

Juli 2007 - Nr. 2 - 17. Jg.

fh-print

NACHRICHTEN. NAMEN. NOTIZEN.



**Köpfe im Ziegelei-Museum
30 Jahre Landschaftsarchitektur
Spitze im „IngenieurNachwuchs“**



**Fachhochschule
Lippe und Höxter**
University of Applied Sciences

Schmeckt immer wie beim Italiener.

Dr.Oetker

Ristorante

PIZZA MOZZARELLA



Ristorante: knusprig dünner
Boden, reichhaltig belegt. Holen Sie
sich Ihre Pizzeria direkt nach Hause.



Ristorante
PIZZA

Schmeckt immer wie beim Italiener.

:Inhalt

750.000 Euro Forschungsgelder eingeworben	4
Erfolg: 60 Semester Landschaftsarchitektur	5
Symposium Mikrobiologie	7
Rektor Prof. Fischer: <u>Editorial</u>	8
FH LuH sucht: Der Name der Hochschule	9
Holztechniker: Summer School	10
Dr. Oetker-Preis: Biessamkeit des Müsli-Riegels	11
Neuer Studiengang Zukunftsenergien	13
<u>Titel: Köpfe in der Ziegelei</u>	<u>14</u>
<u>Messe-Aktivitäten</u>	<u>16</u>
Neuer Studiengang 'Facade Master'	19
Projekt 'Botanicus Illuminatus'	19
Partnerschaft mit Brasilien	23
1. „Gespräch im Lindenhaus“: Russland	25
Optimat SCO 213 für Holztechniker	26
Museumsrunde: EU-Töpfe erschließen	30
CHE-Ranking: FH LuH gut aufgestellt	28
Werkstoffkunde: Farbige Röntgenquanten	29
<u>namen</u>	<u>30</u>
<u>notizen</u>	<u>32</u>
<u>termine & adressen</u>	<u>38</u>

:Impressum

fh-print

Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter
 Redaktion, Layout, Satz: Pressestelle der FH Lippe und Höxter,
 Detlev Grewe-König (V.i.S.d.P.)
 Liebigstraße 87, 32657 Lemgo. Telefon: 05261 - 702 218/209.
 Fax: 05261 - 702 388. e-mail: pressestelle@fh-luh.de
 internet: www.fh-luh.de
 Druck und Anzeigenverwaltung:
 Druckerei Björn David, Lemgo, Lagesche Straße 10-12,
 Telefon: 05261 - 15 333. Fax: 05261 - 13 309. Auflage: 2.500

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren
 verantwortet und geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.
 Das Mitteilungsblatt der FH Lippe und Höxter für amtliche Verlaut-
 barungen ist das „Verköndungsblatt“.*

Liebe Leserinnen und Leser der **fh-print**,

warum eigentlich will sich die FH LuH einen neuen Namen geben, wo man und frau unter dem jetzt unterstellten, vermeintlich unattraktiven „Fachhochschule Lippe und Höxter“ doch recht erfolgreich war und ist und, ich bin sicher, sein und bleiben wird. Weil eine neue Grundordnung bis zum Jahresende her muss und weil bei dieser Gelegenheit 'Tabula rasa' gemacht werden kann. Wie die Diskussion zur Namensgebung im Senat (vorerst ergebnislos) verlief, lesen Sie auf den Seiten 9 und 10. Gleichfalls beschäftigt sich Rektor Prof. Tilmann Fischer in seinem **Editorial** mit der Namensgebung und weiteren Feinheiten der Grundordnungsdiskussion (S. 8).



Grewe-König

Die kleinen Erfolgsgeschichten der „alten“ Fachhochschule Lippe und Höxter (fünf Jahre alt), lassen sich wie bisher gut lesen: exzellente Forschungsergebnisse (S. 4), CHE-Ranking mit Bravour (S. 28), erfolgreiche Messebeteiligungen (S. 16 ff.). Immer vorneweg, und darauf darf ich als neutraler Beobachter hinweisen, der Fachbereich Elektro- und Informationstechnik. Und Kollegen aus gerade diesem Fachbereich waren die Wortführer in der Grundordnungs-kommission, die dafür plädierten, unseren Namen in „Hochschule OWL“ abzuändern. Wegen „der Marke“. Sind wir keine?

Eine angenehme Lektüre wünscht Ihnen

Detlev Grewe-König

Titelbild: „Köpfe“ in der Lagenser Ziegelei, dem Museum, das sommertags zahlreiche Besucher hat und ein paar künstlerische Akzente von Zeit zu Zeit gut vertragen kann. Studentinnen wie **Lisa Schneider** auf dem Titelbild mit ihrer Kopf-Seminararbeit sorgen für



Abwechslung und Kurzweil im Museum. Schneider hat, wie weit über 100 ihrer Mitstudierenden am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur (zeitgemäßer: an der Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur, wie sie sich jetzt nennt), im Fach 'Plastisches Gestalten' bei Prof. Rennertz ein Großprojekt realisiert. Die Einzelheiten dazu sind auf den Seiten 14 und 15 nachzulesen.

750.000 Euro „Ingenieur-Nachwuchs“

Drei von fünf genehmigten NRW-Anträgen kommen aus Lemgo

Erfolgreichste Fachhochschule in Nordrhein-Westfalen: 750.000 Euro konnten die Wissenschaftler der Fachhochschule Lippe und Höxter jetzt einwerben. Damit werden Forschungsprojekte am Lemgoer Fachbereich Elektro- und Informationstechnik unterstützt. Gefördert wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „IngenieurNachwuchs 2007 Maschinenbau“.



Lemgo (fh). Bundesweit lagen 101 Anträge vor, 40 davon wurden letztlich für förderungswürdig gehalten. Aus NRW kamen fünf Anträge zum Zuge, drei davon aus Lippe.

Mit jeweils rund 250.000 Euro werden jetzt **Prof. Dr.-Ing. Holger Borchering, Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg** und **Prof. Dr.-Ing. Jürgen Maas** ihre Forschungsaktivitäten in den kommenden drei Jahren intensivieren.

In der Ausbildung des ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchses nehmen die Fachhochschulen in Deutschland mit rund 192.000 Studierenden eine zentrale Rolle ein, heißt es aus dem Bundesbildungsministerium. Deshalb wurde die Förderlinie "IngenieurNachwuchs" eingerichtet, um „das Nachwuchsproblem auf Basis der Kompetenzen der Fachhochschulen in der ingenieurwissenschaftlichen Forschung und Lehre aufzugreifen und abzumildern.“ Der Begriff „IngenieurNachwuchs“ umfasst eine „Nachwuchskette“ mit erstberufenen FH-Professoren, angehenden Promovenden und Absolventen, Studierenden und im weiteren Sinne auch potenziellen Studienanfängern.

Prof. Borchering befasst sich mit getriebelosen Synchronmaschinenantrieben, die in CNC- oder Holzbearbeitungsmaschinen zum Einsatz kommen sollen. Er wird dabei von einem Industriepartner unterstützt. Der innovative Ansatz für dieses Forschungsvorhaben sei es, so Borchering, „in Spindeln oder Bohrköpfen mit mehreren mechanischen Abgängen die bisher üblichen Zentralantriebe mit Verteilungsgetriebe durch mehrere kleinere Synchronmaschinen ohne Getriebe zu ersetzen“. Borchering: „Die Förderlinie des Bundes deckt sich mit den Qualifizierungsleitlinien,

die unser Fachbereich aufgestellt hat, um den Nachwuchs nachhaltig zu unterstützen.“

Prof. Lohweg wird gefördert für seine „ganzheitliche Fehlererkennung an Druckmaschinen“, um Fehldrucke, etwa auf Geldscheinen, zu vermeiden und zudem einen personalreduzierten Betrieb zu ermöglichen. Er will den „Gesundheitszustand“ von Produkt-



Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg

ions- und Fertigungsmaschinen mit Sensoren rund um die Uhr kontrollieren und sich auf die „Früherkennung von Macken in den Maschinen spezialisieren“. Lohweg arbeitet seit langem mit Industriepartnern und seit neuestem auch mit der TU Chemnitz und dem Forum OWL-Maschinenbau zusammen und ist überzeugt: „Durch diese Form der Kooperation wird anwendungsorientierte

Forschung und Entwicklung möglich, wovon auch die Studierenden und die Absolventen profitieren.“

Prof. Maas wird so genannte MRF-Bremsen entwickeln, die, anders als konventionelle Produkte, nahezu geräusch- und verschleißarm arbeiten. Maas: „Das Forschungsvorhaben soll dazu beitragen, den Kompetenzbereich Aktorik an unserer Hochschule zu verstetigen.“ Dem wissenschaftlichen Nachwuchs komme bei der Bearbeitung des Projekts besondere Bedeutung zu, meint Maas, der unter anderem gute Forschungskontakte zur Universität Paderborn unterhält.



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Maas

Die Fachhochschule Lippe und Höxter hat mit der Einwerbung der Forschungsgelder eindrucksvoll ihre Forschungskompetenz dokumentiert. Prof. Dr.-Ing. Uwe Meier, Dekan des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik: „Wir haben neben unserer Kompetenzplattform Industrial IT nunmehr weitere Forschungsprojekte auf den Weg gebracht. Da wir in jüngster Zeit zudem im CHE-Ranking für unsere gute Studienorganisation gelobt worden sind, bin ich momentan nichts anderes als sehr zufrieden.“ □



Prof. Dr.-Ing. Holger Borchering



Zeichenbedarf
gibt's bei
Weege

24-Stunden-Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620

30 Jahre Landschaftsarchitektur

Höxteraner Fachbereich mit einer Erfolgsgeschichte - Stadt und Hochschule eng verbunden

„Ich wage es, vorsichtig optimistisch zu sein. Wir sind gut aufgestellt und können mit Recht selbstbewusst in die Zukunft schauen. Es wird keine Wandlung zum 'Riesen' geben, da wir nicht stets die 'Aura des Nutzens' nachweisen können.

Aber wir bieten hier in Höxter eine sehr gute und verlässliche Ausbildung an, die gesellschaftlich notwendig ist.“



Höxter (fhl). Prof. Dr. rer. hort. **Wolfgang Harfst**

schließt mit diesem Fazit seinen Beitrag imlässlich der „60 Semester-Feier“ der Landschaftsarchitektur erschienenen Buch „Erfolgsgeschichten“. Harfst ist Dekan des Fachbereichs 'Landschaftsarchitektur und Umweltplanung'. Drei Tage lang, vom 14. bis zum 16. Juni, wurde in Höxter gefeiert. Mit Vorlesungen und Exkursionen im Herzen der Stadt Höxter, mit einer großartigen Illumination des Botanischen Gartens auf dem Campus, mit einem Symposium zu Ehren von Harfst, der demnächst aus Altersgründen die Hochschule verlässt, und mit Alumnitreffen und einem ausgiebigen, vom ASTa organisierten, gut besuchten Sommerfest. Prof. Dr. rer. hort. Ulrich Riedl stand dem Organisationskomitee „Team 60“ vor, das sich um die Planung und die Durchführung der 3-Tage-Veranstaltung zu küm-

mern hatte. Ein „aufreibender Job“, wie er erkennen musste, aber auch einer, der wohl Spaß gemacht und mit dem 100 Seiten starken Buch „Erfolgsgeschichten“ eine zeitlos gültige Dokumentation dem Interessierten zur Verfügung stellt.

1.540 Absolventinnen und Absolventen haben bislang mit dem Diplom in der Landschaftsarchitektur die Hochschule verlassen. 1977, zum Wintersemester, gingen die Landschaftsarchitekten an den Start, damals noch unter dem Dach der Universität Paderborn und als sogenannte 'Landespfleger', gemeinsam mit den Architekten in einem Fachbereich. Die Landespfleger hatten damals einen „gewissen Exotenstatus“, erinnert Harfst, denn „traditionell waren in Höxter Architekten und Bauingenieure beheimatet“. Die Landespflege wuchs schnell, 1984 waren bereits acht arbeitsfähige Fachgebiete einge-



Das Buch zum Jubiläum.

richtet und die Grundlagen zur Entwicklung eines „zunächst ökologischen Standortprofils gelegt“ (Harfst).

Zum 1. April 1992 wurden der Studiengang Architektur und der gesamte Fachbereich Bauingenieurwesen geschlossen. Gleichzeitig erhielt die Landespflege die Chance eines weiteren Ausbaus: ein eigener Fachbereich mit der noch heute gültigen Bezeichnung „Landschaftsarchitektur und Umweltplanung“ wurde gegründet. Knapp 10 Jahre später eine neue Bewährungsprobe mit der Zusammenführung der Abteilung Höxter und der Fachhochschule Lippe. Harfst: „Rückblickend können wir jedoch sagen, dass es gelungen ist, die 'Zwangsehe' zum gemeinsamen Weg mit Perspektive zu entwickeln.“ Zum 1. September 2005 wurden dem Fachbereich neun Professuren zugeordnet, weil an der Universität Essen die Landschaftsarchitektur geschlossen wurde. Seitdem kann Höxter auf Exklusivität in den NRW-Hochschullandschaft hinweisen: nur hier kann Landschaftsarchitektur studiert werden.



Treffen im Mauergarten: die Vertreter der Landesrektorenkonferenz (LRK) reisten aus ihrem Tagungsort Blomberg zur 60-Semester-Feier an. Abteilungssprecherin Prof.'in Dr. Marianne Grube im Gespräch mit Heiner Kleffner (FH Gelsenkirchen) und Prof. Dr. Wolfgang Harfst. Links im Hintergrund LRK-Vorsitzender Prof. Dr. Joachim Metzner (FH Köln).

18 Hochschullehrerinnen und -lehrer arbeiten seit der Fusion mit Essen am Fachbereich 9. Harfst formuliert vorsichtig: „Das Zusammenwachsen der beiden Kollegien geht sehr behutsam voran und wird noch ausgeprägte Geduld erfordern.“ Sechs wissenschaftliche Mitarbeiter - auf vier Planstellen - und demnächst drei zusätzliche Mitarbeiter, finanziert aus Mitteln der Studienbeiträge, zählt der 'Mittelbau'. Eigentlich nicht ausreichend, so der Dekan.

Erfreulich hingegen ist dies: die Höxteraner Ausbildung hat sich einen Namen gemacht als „Brücke zwischen Hochschule und Berufspraxis“. Anwendungsorientierung, beste apparative Ausstattung, persönliche Betreuung, kurze Wege, alles Pluspunkte, die für Höxter sprechen und gegen das Vorurteil einer geografischen Randlage im kulturellen Niemandsland. Der Bachelor-Studiengang 'Landschaftsarchitektur' wird gut nachgefragt, für den zum kommenden Wintersemester startenden Master-Studiengang 'Environmental Sciences - Landscape architecture' wird Ähnliches prognostiziert. „Mit dem erfolgreichen Master-Abschluss wird der Zugang zum Höheren Dienst und die europäische und bundesweite Kammerfähigkeit eröffnet, wenn das keine Erfolge sind“, schreibt Prof. Wolfgang Harfst.

Auch in der Forschung und bei den internationalen Kooperationen ist der Fachbereich gut aufgestellt. Und als zusätzliches Vorzeigeobjekt bleibt der Botanische Garten auf dem Campusgelände unübersehbar. Vier Hektar mit über 1.800 Arten und Sorten von Gehölzen und Stauden. Ein Anziehungspunkt auch während der dreitägigen Feiertage.

„Lichtinszenierung“ hatten Studierende der Innenarchitektur aus Detmold ihr beeindruckendes Projekt genannt, das den Garten und Teile des Campus' in mal verhalten, mal grell daherkommendes farbiges Licht tauchte. Der markante Schornstein rot angestrahlt, einzelne Stufen der Feuerterasse mit blau-



Campus-Illumination.

en Leuchtstoffröhren verkleidet, die oberen Etagen von innen grün beleuchtet, ein illuminiertes Gästebuch, schwarze Wände mit hinterleuchteten Pflanzenbildern, Schattenspiele verhüllter Bäume auf dem Ziegenberg mit den dominierenden Farben grün und rot, Sitzbänke als Lichtinseln und die Ausleuchtung einzelner Bäume. Prof. Harald Grässer, Leiter des Lichtlabors, betreute die Studierenden bei der konzeptionellen Arbeit.

„Die Hochschule ist fester Bestandteil unserer Stadt“

Hermann Hecker,
Bürgermeister der Stadt Höxter.

Über den Botanischen Garten urteilte Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH Lippe und Höxter: „Er ist zweifellos eine Erfolgsgeschichte, die Ihresgleichen an einer deutschen Fachhochschule sucht. Das Besondere an ihm ist neben seiner Bedeutung für Forschung und Lehre der Charme seiner kontemplativen gärtnerischen Anlage und seine Einbindung in die Landschaft.“

Zu einer kleinen Erfolgsgeschichte konnte auch die Idee verdichtet werden, das Hochschulleben für einen Vormittag auf den Höxteraner Marktplatz zu verlegen. Prof. Riedl:

„Wir wollten die Öffentlichkeit über unseren Lehr- und Forschungsbetrieb informieren und bei potenziellen Studierenden Interesse wecken.“ Zu sehen war eine kleine Ausstellung, in der sich der Fachbereich auf einigen Stellwänden präsentiert. Ein Aktionsprogramm lud zum Mitmachen ein: „Höxter im PC ?! – Digitaler Stadtspaziergang“, unterwegs mit Outdoor-Laptop und GPS-Empfängern durch die Innenstadt zu den bekannten Bauwerken. Mit Hilfe satellitengestützter Navigation ließ sich jederzeit auf dem Bildschirm die exakte Position und die Richtung zum nächsten Ziel anzeigen. Oder: „Gefahr ist gut – die Verkehrsrowdys“ - ein Brettspiel über neue Konzepte zum verträglichen Umgang zwischen Autoverkehr und Fußgängern in der Stadt. Nächstes Beispiel: „Stadtgrün im Focus“, ein Spaziergang mit Hinweisen auf interessante Bäume und andere Pflanzen. Dann das: ein „mobiles Gewässermodell“ für Kinder und Jugendliche, um spielerisch zu erfahren, wie ein Fließgewässer funktioniert. Riedl: „Unsere Angebote wurden gut angenommen.“

Hermann Hecker, Bürgermeister der Stadt Höxter, war auch mit von der Partie. Die „Stadt-Campus“-Idee auf dem Marktplatz wertete er als weiteren Beleg, dass „die Fachhochschule Lippe und Höxter genauso wie ihre Vorgängerinstitutionen in den vergangenen über 140 Jahren ein fester Bestandteil unserer Stadt ist“. Hecker weiter: „Der Stadt Höxter war es stets ein großes Anliegen, den Hochschulstandort zu erhalten. Wir hoffen, dass dieses auf Dauer gelungen ist.“

Am frühen Donnerstagabend tagte der Höxteraner Stadtrat im Großen Sitzungssaal der Hochschulabteilung. Abteilungssprecherin Prof.'in Dr. Marianne Grupe redete Klartext: „Wir haben viel investiert in den Standort. Wir sind bestens aufgestellt und für die Zukunft gerüstet.“



16 Millionen Salmonellen in acht Stunden

5. Symposium „Schnellmethoden und Automatisierung in der Lebensmittel-Mikrobiologie“

Gefährlich wird es, wenn Mikroorganismen in Lebensmitteln auftauchen. Salmonellen heißen sie oder Noroviren oder auch *Listeria monocytogenes*. Unterschiedlich gefährlich sind sie. Letztere führen häufig zum Tode, die Salmonelle ist da vergleichsweise harmlos. Prof.'in Dr. Barbara Becker: „Nur wer zu einer Risikogruppe gehört, kann ernsthaft erkranken.“ Schwangere, Säuglinge und Senioren sind besonders gefährdet.



Lemgo (fhl). Das Thema ist nicht neu, und es wird immer aktuell sein: der Nachweis von Mikroorganismen in Lebensmitteln, genauer: der möglichst schnelle Nachweis. Prof.'in Becker leitet das Labor für Mikrobiologie am Fachbereich Lebensmitteltechnologie der Fachhochschule Lippe und Höxter. Alle drei Jahre lädt sie zum bundesweit größten Symposium über den Schnelldiagnose von Kleinstlebewesen in Fleisch, Getränken, Schokolade und anderen Lebensmitteln ein. In diesem Jahr kamen vom 27. bis 29. Juni gut 220 Teilnehmer aus sieben europäischen Ländern nach Lemgo. Becker: „Industrievertreter, Fachleute aus den Behörden und Wissenschaftler tauschen Meinungen aus und informieren sich über die neusten Nachweismethoden.“ Ein offener Meinungsaustausch, der nicht vom Konkurrenzgedanken geprägt sei, sondern die Sache in den Vordergrund rückt: die Sicherheit und Qualität von Lebensmitteln.

Teamarbeit ist da im weitesten Sinne angesagt. Nicht nur die Produzenten und Überwachungsbehörden müssen sich kümmern, auch und vor allem der Verbraucher ist aufgefordert, mitzutun. Frischfleisch oder Tiefkühlkost sollte, ja muss erst kurz vor dem Verzehr aus dem Kühlfach geholt und zügig verarbeitet werden. Becker: „Die Kühlung ist eines der zentralen Themen.“ Erschreckender Unterschied: der Kartoffelsalat mit einer einzigen Salmonelle zählt acht Stunden später 16 Millionen, wenn er bei normaler Zimmertemperatur auf dem Küchentisch gestanden hat. Hätte er diese Zeit bei 7 Grad plus im Kühlschrank verbracht, wäre die Salmonellenzahl auf gerade einmal 250 angestiegen.

Kühlung ist aber nicht das Allheilmittel. So manches Fleischprodukt ist quasi von Natur aus belastet. Und die Keime überle-

ben auch die Tiefkühltruhe. Becker: „Sie vermehren sich nicht mehr, tun dies aber sofort nach dem Auftauen wieder.“ Also: sofort braten oder kochen, denn hitze-resistent sind die Organismen nicht.

Die Hygiene spielt eine weitere wichtige Vermeidungs-Rolle. Gefährdete Lebensmittel sollten nicht im Rohzustand mit anderen in Berührung kommen. Das aufgetaute Wasser in der Hähnchenbrustverpackung

Die EU hat Anfang vergangenen Jahres die neue Hygieneverordnung in Kraft gesetzt, die vorschreibt, was die Hersteller und der Handel im Hinblick auf Hygiene und Gesundheit beachten müssen. Deutschland sei bei der Umsetzung dieser Verordnung nicht Spitzenreiter, es bestehe noch Nachholbedarf im richtigen Umgang mit sensiblen Lebensmitteln, so Mikrobiologin Becker.

Die Lebensmittelproduzenten finden in der Hygieneverordnung enge Vorgaben und eine wesentliche Verantwortung für den Schutz des Verbrauchers. Letztlich müssen sie dafür sorgen, dass gesundheitlich bedenkliche Produkte nicht in den Handel gelangen.

So ist ihr Interesse an einem Schnelldiagnose von Mikroorganismen in Risikolebensmitteln groß. Denn ausgeliefert werden darf erst, wenn die Ergebnisse der Untersuchungen vollständig vorliegen. Sollen Salmonellen in Lebensmitteln nachgewiesen werden, dauert das mit einer herkömmlichen Nachweismethode ungefähr eine Woche. Schnellmethoden, wie sie auf dem Symposium vorgestellt wurden, brauchen für den Nachweis mittlerweile nur ein bis zwei Tage. Entsprechend schneller kann die

Ware ausgeliefert werden. Und das zahlt sich aus.

Ein Fazit der Tagung: Die Lebensmittelsicherheit scheint seitens der Hersteller auf einem guten Weg zu sein. Die Entwicklungszeit für neue, noch zuverlässigere und vor allem schnellere Nachweismethoden sinkt. Ein Meinungsaustausch der Fachleute im kürzeren Zeitabstand ist deshalb geboten. Prof.'in Dr. Barbara Becker: „Wir werden unser Symposium demnächst im Zweijahresrhythmus durchführen.“ □



Leitete das Symposium: Prof.'in Dr. Barbara Becker.

gehört sofort weggeschmissen. Becker sieht Handlungsbedarf: „Ich plädiere für die Einführung des Fachs Hygiene in den Schulunterricht.“

In Deutschland, so die Expertin, werden jährlich rund 200.000 Erkrankungen gemeldet, die auf mikrobiologisch kontaminierte oder vergiftete Lebensmittel zurückzuführen sind. Salmonellen stehen nach wie vor an der Spitze der Liste von Krankheitserregern, die durch Lebensmittel übertragen werden. Rund 53.000 Salmonellosefälle wurden im vergangenen Jahr gemeldet.

Editorial:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wäre da nicht die Sache mit dem Namen noch ungelöst, wäre der erste große Schritt zur Umsetzung des neuen Hochschulgesetzes in der Fachhochschule Lippe und Höxter (so ihr unverändert gültiger gesetzlicher Name) schon abgeschlossen. So aber haben wir zum Abschluss des Sommersemesters eine neue Grundordnung, die zwar in allen notwendigen Punkten einzeln mit Zweidrittelmehrheit beschlossen, aber noch nicht veröffentlichungsreif ist – weil der Senat dem Vorschlag der Grundordnungskommission in punkto Namen nicht folgen wollte. „Hochschule OWL“ hatte die Kommission als neuen „Rufnamen“ vorgeschlagen, damit eine engagierte interne wie öffentliche Diskussion angestoßen, aber letztlich im Senat keine Mehrheit gefunden. Aber auch die Beibehaltung des alten Namens rief bei der Abstimmung im Hochschulparlament keine Begeisterung hervor – zumindest „Hochschule“ will sie künftig genannt werden, das „Fach“ soll wegfallen. Was als wesentlicher Namensbestandteil noch fehlt, bleibt zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch offen und soll hochschulintern oder auch mit externer Beratung geklärt und gefunden werden. Die Sommerpause soll genutzt werden, um am Anfang des

Wintersemesters zu einer einvernehmlichen Lösung zu kommen. Etwas Zeit bleibt noch: Erst zum Jahresende muss nach dem Willen des Gesetzgebers die neue Grundordnung veröffentlicht werden, und bis dahin haben wir noch sechs Monate zum Nachdenken.



Rektor Prof. Tilmann Fischer

Auch in einigen anderen Punkten konnte oder wollte der Senat den Vorschlägen der von ihm eingesetzten vorbereitenden Kommission nicht folgen. Hier vor allem bezüglich der Festlegung von Geschäftsbereichen der künftigen Präsidiumsmitglieder, in denen sie die Geschäfte der laufenden Verwaltung in eigener Zuständigkeit erledigen sollten (Ressortverantwortung). In der Tat hätte diese Option eine grundsätzliche Umstrukturierung der Hochschulverwaltung bedeutet, weg von der klassischen Einheitsverwaltung der vergangenen Jahrzehnte, hin zu einer aufgabenbezogenen Ressortstruktur unter der jeweiligen Verantwortung eines gewählten Präsidiumsmitglieds. Aus Sicht des jetzigen Rektorats eine sinnvolle Option, die für die Gestaltung der Zukunftsaufgaben viele Möglichkeiten der Optimierung geboten hätte. Bedauerlicherweise hat sich der Senat für die Beibehaltung des jetzigen Systems entschieden.

Gleiches gilt für die Ausstattung des Präsidentenamtes. Hier hätte das Gesetz die Möglichkeit der Richtlinienkompetenz und des Vetorechts gegen Mehrheitsbeschlüsse des Präsidiums geboten. Beides sind Instrumente, von denen keine

Präsidentin und kein Präsident ohne Not Gebrauch machen würde. Im Lichte der persönlichen Verantwortlichkeit von Präsidentin oder Präsident gegenüber dem Hochschulrat betrachtet, macht zumindest das Vetorecht als „Reißleine“ im ansonsten kollegial aufgestellten Präsidium Sinn. Sonst muss die Präsidentin oder der Präsident Beschlüsse des Leitungsgremiums tragen, denen sie oder er nicht zustimmen konnte. Der Senat hat anders entschieden und so ist das künftige Präsidium an unserer Hochschule, wie einige Mitglieder der Grundordnungskommission ironisch bemerkten, eher als eine „Weichspülversion“ eingerichtet worden.

Von Befürchtungen und Ängsten geprägt war auch die Diskussion um den Hochschulrat, dem neuen obersten Hochschulgremium, dem die Funktion eines Aufsichtsrates gleichkommt. Mindestens fünfzig Prozent seiner Mitglieder sollen Externe sein, so sieht es das Gesetz vor, aber auch die vollständige Besetzung mit externen Mitgliedern wäre danach möglich. Der Senat ist dem Wortlaut des Gesetzes gefolgt und hat offen gelassen, ob und in welcher Zahl (bis zu fünfzig Prozent) Hochschulmitglieder im Senat mitwirken sollen. Das bereits vom Senat eingesetzte Auswahlgremium für den Hochschulrat hat somit die Qual der Wahl und die Letztentscheidung in diesem Punkt. Wünschen wir ihnen eine glückliche Hand für die Auswahl der richtigen Personen, kommen sie nun von außer- oder innerhalb der Hochschule.

Die Intention des Gesetzgebers war und ist, die Hochschulen zu selbstständigen Einrichtungen zu machen und ihnen damit mehr Handlungsspielräume zu geben. Die neue Rechtsstellung als selbstständige Körperschaft trägt den gesetzgeberischen Zielen Rechnung. Folgerichtig ist bei einem größeren Verantwortungsbereich der Hochschulleitung auch deren Stärkung durch erweiterte Entscheidungsbefugnis. Letztere geht naturgemäß auf Kosten der seit dreißig Jahren gelebten Hochschultradition der akademischen Selbstverwaltungsgremien. Will man allerdings die Chancen der gesetzlich zugestandenen Selbstständigkeit nutzen, und das wird im Rahmen des Wettbewerbs zwischen den Hochschulen der notwendige Weg sein, geht es nicht ohne eine positive Grundeinstellung zu dem vom Gesetzgeber angeschobenen Veränderungsprozess. Aus meiner Sicht ist deshalb das Festhalten an alten und liebgewordenen Traditionen der Gruppenhochschule eher schädlich als nützlich. Der Wunsch, retten zu wollen, was noch zu retten ist, ist hier der falsche Ansatz. Bei der zukünftigen Besetzung des Hochschulrates sollte auch dieser Aspekt berücksichtigt werden. Mein Plädoyer geht deshalb in Richtung eines zu hundert Prozent extern besetzten Hochschulrates.

Ich bin gespannt, wie sich die Hochschule letztlich entscheiden wird.

Ihr

Prof. Tilmann Fischer

Der Name der Hochschule

Senat spricht sich gegen „Fachhochschule Lippe und Höxter“ aus - Was nun?

Der Begriff „Fachhochschule“ ist out. An seine Stelle rückt die griffige „Hochschule“. Auf diesen Minimalkonsens einigten sich die Mitglieder des Hochschulsenats, die sich am 13. Juni in den Räumen des Instituts für Kompetenzförderung (KOM) zur 2. Lesung der neuen Grundordnung zusammengefunden hatten. Unter anderem stand eine neue Namensgebung der Hochschule an.



Lemgo (fh). Mit 18 Ja- und 2 Nein-Stimmen wurde nach einstündiger, kontrovers geführter Diskussion dem Antrag zugestimmt, der als letzter von vieren zur Abstimmung stand: „Hochschule...“. Was dahinter stehen soll, wird möglichst zügig in den kommenden Wochen im Senat besprochen.

Wie alle Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, muss auch die Fachhochschule Lippe und Höxter bis Ende des Jahres eine neue Grundordnung verabschiedet haben, die der neuen Gesetzesgrundlage als staatlich finanzierte, aber eigenständige („freie“) Hochschule Rechnung trägt. Wichtige Bausteine sind hier insbesondere die Besetzung des neu zu installierenden Hochschulrates (§ 4) und die Kompetenzen des Präsidiums (§ 3).

Die vom Senat eingerichtete Grundordnungskommission unter dem Vorsitz von Rektor Prof. Tilmann Fischer hatte einen Grundordnungsentwurf vorgelegt, der schon im ersten Paragraphen für eine neue Namensgebung plädiert: „Die Fachhochschule Lippe und Höxter führt die Bezeichnung ‘Hochschule OWL’“.

Mit deutlicher Mehrheit (16 Ja-, 1 Nein-Stimme) hatte sich die Kommission entschieden. Mit ebenso deutlichem Votum gingen die Senatsmitglieder zu Werke: 1 Ja-Stimme, 7 Enthaltungen und 12 Nein-Stimmen, womit der Antrag vom Tisch war.

Ein weiterer, vom Rektor auf der Sitzung eingebrachter Antrag, nämlich nicht die Abkürzung für den NRW-Landesteil zu verwenden, sondern Ostwestfalen-Lippe auszuschreiben, fand ebenfalls nicht die erforderliche Mehrheit von

16 Stimmen: 9 mal ja, 9 mal nein, 1 Enthaltung. Eine weitere Variante, die von Senator Rainer Kammler eingebracht worden war, blieb gleichfalls chancenlos. Er hatte, mit Verweis auf die Erfolge des Hochschultyps „Fachhochschule mit praxisorientiertem Profil“, für die Beibehaltung des gültigen Namens plädiert. Das wollten allerdings mit ihm nur zwei weitere Senatsmitglieder, 15 sagten nein, einer enthielt sich.

Fest steht also: die Fachhochschule Lippe und Höxter heißt künftig „Hochschule ...“.

Die vorangegangene Diskussion verlief durchaus emotional. Eingangs hatten die Studierenden zwei Unterschriftenlisten mit 418 Namen vorgelegt und dem Vorschlag „Hochschule OWL“ eine Absage erteilt. Die Studierendenschaft sei gegen den Namen, so hieß es aus den Reihen der studentischen Senatsmitglieder, weil der Kostenfaktor einer Umstellung (Schilder, Briefpapier usw.) immens sei, weil OWL ein zu weitläufiger Begriff sei. Vor allem aber: weil der Vorschlag konzeptionell nicht durchdacht sei. „Keiner kennt OWL, jedenfalls nicht die Kommilitonen, die von weiter entfernt kommen.“

Prof. Dr. Enno Schneider, Dekan des Fachbereichs Architektur und Innenarchitektur, der seit jüngster Zeit unter dem Namen ‘Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur’ firmiert, sprach sich für einen neuen Namen, aber gegen „OWL“ aus, weil dies „kein eindeutiger Begriff ist“. Schneider plädierte für die Einbeziehung von externem Sachverstand, Profis sollten sich um den Namen kümmern.

Rektor Fischer, der sich selber als „leidenschaftslos“ in Sachen Namensge-

bung outete, gab zu bedenken, dass „unsere Hochschule sich in einem Prozess der Weiterentwicklung“ befinden und sich fragen müsste, „ob wir für die Zukunft richtig aufgestellt sind“. Ein neuer Name könne zu einem neuen Image beitragen, so Fischer. Der Name OWL sei „eine Marke, die sich im Aufbau befindet“. Der Rektor: „OWL ist tragfähig und kann für uns Ansporn sein.“

Seine Gespräch im politischen Raum und mit benachbarten Hochschulen hätten keine Vorbehalte oder gar Sorgen gegen den Namen offenbart: allein der Höxteraner Bürgermeister Hermann Hecker habe ein wenig zurückhaltend reagiert. Lippes Landrat Friedel Heuwinkel sei gar erfreut gewesen. Die Rektorin der FH Bielefeld hatte keinen Einwand, ebenso die Rektoren der Universitäten Bielefeld und Paderborn.

Prof. Dr. Joachim Dohmann, Maschinenbauer, sieht „die Marke OWL“ auf einem guten Weg. Dafür stünde etwa die OWL-Marketinggesellschaft mit ihren Aktivitäten oder die Vereinigung regionaler Wirtschafts- und Wissenschaftsvertreter, die sich zum Forum „OWL-Maschinenbau“ zusammengeschlossen haben.

Dekan Prof. Dr. Uwe Meier, Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, sprach von einem „Muss“ bei der Umfirmierung der „Fachhochschule in Hochschule“: „Künftig werden wenige Fachhochschulen mit diesem Namen an den Start gehen.“ Die Wahl des Namens „Lippe und Höxter“ sei „damals extrem schlecht gewesen“. Damals, das war gegen Ende 2001, als die Gesamthochschulen geschlossen wurden und Höxter mit Lippe zu einer neuen Fach-

hochschule zusammengefügt wurden. Meier: „Ich könnte mir gut 'Hochschule Lippe' vorstellen.“ Um hinzuzufügen: „Das ist aber nicht mehrheitsfähig. Lebensmitteltechnologie Dekan Prof. Dr. Achim Stiebing lag voll-inhaltlich auf der Linie seines Kollegen Meier: „Hochschule ist der bessere Begriff. Das 'Fach' muss weg.“

Prorektorin Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser sprach sich für OWL aus und verwies auf „Standards“, die einzuhalten sein, etwa im Umgang mit der Wirtschaft oder auf internationaler Ebene: „Ein regionale Kennzeichnung im Namen ist notwendig und international gängig.“

Dipl.-Ing. Rudolf Kuhlmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Maschinenteknik und Mechatronik, führte regionalpolitische Gründe für eine Ablehnung des angedachten Namens ins Feld. „In drei Jahren wird der Regierungsbezirk Detmold aufgelöst.“ Wollen wir den Namen einer Region tragen, so Kuhlmann, die offiziell gar nicht mehr auftaucht?

Bekanntlich sind die Grenzen des Regierungsbezirks identisch mit dem von Ostwestfalen-Lippe. Was zumindest einigen der Senatoren neu war. Denn Vorschläge zur Namensgebung „Hochschule Ostwestfalen“, verbunden mit der Gewissheit, Lippe gehöre dazu; oder umgekehrt: „Hochschule Lippe“ impliziere auch Höxter, nährten den Verdacht, nicht alle Anwesenden seien in der Landeskunde gut bewandert. Senats-Gast Prof. Dr. Horst Wißbrock meldete sich deshalb zu Wort und gab Geografie-Nachhilfeunterricht: hier das eigenständige Lippe (siehe die Rose im Landeswappen NRW), dort Höxter, als östlicher Teil von Ostwestfalen.

Prof.'in Dr. Petra Rau vom Fachbereich Technischer Umweltschutz blieb es vorbehalten, den letztlich mehrheitsfähigen Antrag einzubringen: „Hochschule“ soll demnächst vorweg stehen, gefolgt von... Es dürfte schwierig bleiben in Sachen Namensgebung. *grewe-könig*

Holztechniker: Summer School

Intensivkurs 'Supply Chain in Furniture Industry'

„Supply Chain“ heißt es in der Fachsprache. Gemeint sind hiermit international kooperierende Partner, die in so genannten 'Lieferantenketten' zusammengefasst sind. Diese Verflechtungen von Unternehmen und Subunternehmen sind oftmals schwer überschaubar und ihr globales Funktionieren ist hoch komplex. Das gilt auch für die Möbelindustrie. Vom Anbau des Rohstoffs Holz hin zur ersten Produkt-Idee über die Konstruktion und Herstellung bis zu Vermarktung und Vertrieb - alles passiert weltumspannend und im ständigen Austausch miteinander. Doch wer mit seinen Partnern weltweit Geschäfte macht, sollte sich auskennen mit deren Mentalität, Gebräuchen, Einstellungen und Erwartungen. Hier wollen die Holztechniker der Fachhochschule Lippe und Höxter weiterhelfen. Sie laden, ihrerseits kooperierend mit weiteren Hochschulen, in diesem Jahr Anfang September zur 'International Summer School' nach Lemgo ein, zu einem Intensivkurs 'Supply Chain in Furniture Industry'.

Seminarleiter **Prof. Dr.-Ing. Adrian Riegel**, Holztechniker an der FH, nennt die Beweggründe für die 'Summer School': „Die kulturelle Kompetenz, Lieferantketten aus Drittländern und in Drittländer zu betreuen, kann im Studium erworben werden. Auch die notwendige Fachkompetenz findet sich in dem ein oder anderen Studienfach wieder. Was aber eventuell fehlt, ist das Wissen um und das Verständnis für die Zusammenhänge. Die Komplexität der Vorgänge in 'Supply Chains' kann nur selten im Studium greifbar gemacht werden.“

Die 'Summer School' möchte diese Zusammenhänge aufgreifen und in zwei Wochen in einem Mix aus **seminaristischen Unterricht, Vorträgen, Exkursionen und kulturellen Angeboten** aufarbeiten. Für die 'Summer School' haben sich die Hochschulen Lippe und Höxter (Lemgo), Rosenheim, Hildesheim, Salzburg (Kuchl), Warschau Agricultural University, die Universität Trieste und Beijing Forestry University (China) zusammengeschlossen und ein Programm erarbeitet.

Vom 1. September an werden in Lemgo etwa **40 Studierende und Jungingenieure aus Europa**, aber auch darüber hinaus erwartet. Auf dem Plan stehen Einheiten zur Logistik, zum Marketing, zur Qualität, zu allgemeinen Managementfragen, zu Informationstechnologien aber auch zu Softskills und Fallstudien, in denen die spezifischen Fragen des 'Supply Chain Managements' vertieft werden. In den Exkursionen werden zum Teil die Inhalte vertieft, oft aber auch neue *Best Practice*-Beispiele für internationale Sublieferantenketten angesehen. Zwei Wochen intensives Fachprogramm auf Englisch werde auch die sprachlichen Fähigkeiten der Teilnehmer steigern, so Riegel.

Durch großzügige Unterstützung der Europäischen Kommission (IP-Programm), der Stiftung Standort-sicherung Lippe und der FH Lippe und Höxter konnte die Teilnahmegebühr besonders für Studierende äußerst günstig gehalten werden. In den ausrichtenden Hochschulen kann die Teilnahme sogar als Studienleistung anerkannt werden. Bereits im Berufsleben stehende Absolventen können einzelne Tage buchen und sich so individuell ihre Weiterbildungsmaßnahme zusammenstellen.

Auf Grund der Aktualität werden einige der Vorträge für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich gemacht, so dass **über das Internet registrierte Besucher** sich kurzfristig einen Überblick etwa über den Stand und die Entwicklungsperspektiven der Möbelindustrie in Polen und China verschaffen können. Weitere Informationen und auch die Anmeldemodalitäten finden sich unter www.Furniture-SummerSchool.de.

**Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Adrian Riegel, FH Lippe und Höxter, Liebigstr. 87, 32657 Lemgo
Telefon: 05261/702-190,
Mail: adrian.riegel@fh-luh.de**



Die Biegsamkeit des Müsli-Riegels

16. Dr. Oetker-Preisverleihung an der FH Lippe und Höxter

Dipl.-Ing. Sabrina Pointke (25) ist mit dem Dr. Oetker-Preis 2007 ausgezeichnet worden, der mit 3.000 Euro dotiert ist. Die Absolventin des Studiengangs Lebensmitteltechnologie an der Fachhochschule Lippe und Höxter überzeugte die Jury mit ihrer Diplomarbeit, in der es um die Biegsamkeit und das Bruchverhalten von Müsli-Riegeln geht.



Lemgo (fh). Rainer Lührs, Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung bei Dr. Oetker in Bielefeld, bezeichnete die prämierte Arbeit als "sehr gutes Beispiel anwendungsorientierter Wissenschaft". Lührs weiter: "Die Autorin hat mit ihrer Arbeit dazu beigetragen, dass aufwändige Arbeitsprozesse entscheidend vereinfacht worden sind". So wird mit dem von Dr. Oetker im Jahre 1991 gestifteten Preis auch in diesem Jahr eine Nachwuchsakademikerin und deren zukunftsweisende Technologieforschung und -entwicklung gefördert, von der die Industrie profitieren kann.

Am 13. Juni wurde der Dr. Oetker Preis zum 16. Mal an der Fachhochschule Lippe und Höxter in Lemgo verliehen. Knapp 200 Gäste, darunter Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie viele Studierende, nahmen an der Feierstunde teil.

Sabrina Pointke, gebürtig aus Bielefeld, schrieb über die „Texturbestimmungen von Cerealienriegeln: Entwicklung eines rheologischen Messverfahrens unter Betrachtung der Einflussfaktoren Zuckerbinder und Feststoffe“. Prof. Dr. Ulrich Müller, Verfahrenstechniker am Fachbereich Life Science Technologies und Betreuer der mit der Note 1,0 bewerteten Arbeit, erklärte den wissenschaftlich formulierten Titel: "Welchen Einfluss haben die Veränderungen des Zucker- und Getreidgehalts auf die Biegsamkeit und das Bruchverhalten eines Müsli-Riegels?" Im Hauptstudium hatte sich Pointke für den Schwerpunkt "Back- und Süßwaren" entschieden und wurde hier insbesondere auch von Prof. Dr. Jörg Stender gefördert.

Die Arbeit fertigte sie in der Entwicklungsabteilung der Schwartauer Werke an. Der Laudator betonte, dass Pointke ein für das Unterneh-

men neues physikalisches Untersuchungsverfahren entwickelt und die bisherigen aufwändigen sensorischen Prüfungen vereinfacht habe. Die Elastizität des Riegels könne jetzt jederzeit durch ein automatisiertes Verfahren überprüft werden. Dieses Sorge nicht nur für gleichbleibende Produktqualität, sondern spare auch Zeit und damit Geld bei der Herstellung. Prof. Dr. Müller: "Frau Pointke musste sehr selbstständig agieren

dentische Hilfskraft im Labor Mikrobiologie sowie durch Praktika in Firmen, zum anderen durch ein Praxissemester im Ausland. Preisträgerin Pointke arbeitet heute in der Abteilung Qualitätsmanagement bei Givaudan Deutschland in Dortmund. Dieses Unternehmen ist vornehmlich auf dem Sektor der Aromen- und Duftstoffherstellung aktiv. Pointkes Abschlussarbeit ist kürzlich bereits mit dem Preis des Süßwaren-



Gratulant Rainer Lührs (l.), Geschäftsführer Marketing, Forschung und Entwicklung bei Dr. Oetker in Bielefeld, mit Sabrina Pointke und Laudator Prof. Dr.-Ing. Ulrich Müller.

und hat das Projekt zu einem großen Erfolg geführt." Er betonte, dass Nachwuchsakademiker wie Pointke, die schon während des Studiums durch besondere Leistungen auf sich aufmerksam machen, durch den Dr. Oetker-Preis einen zusätzlichen Anreiz zur Forschungsarbeit erhalten. Bemerkenswert ist, dass Pointke nicht - wie meist üblich bei Lebensmitteltechnologien - mit einer abgeschlossenen Lehre ihr Studium aufgenommen hatte. Die vermeintlich fehlende Praxis habe sie jedoch zielgerichtet während des Studiums wettgemacht: Zum einen als stu-

verbandes (BDSI-Förderpreis) für die beste Diplomarbeit ausgezeichnet worden.

Den Festvortrag zur Dr. Oetker-Preisverleihung hielt Prof. Dr. Meinolf Lindhauer, Leiter der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, Institut für Getreide-, Kartoffel- und Stärketechnologie, am Standort Detmold. Sein Thema: "Getreideforschung morgen: Vom Verarbeitungs- zum Gesundheitswert".



ABSOLUT WG-TAUGLICH:

VIEL WOHNUNG FÜR WENIG GELD

Wohnen in Lemgo: 60–94 m²,
2–4 Zimmer plus Küche und Bad

nur
3,60
€ pro m²

W-LAN+FLATRATE
FÜR EIN JAHR
INKLUSIVE!

Wir investieren für Sie:
neues Wohnungsdesign,
neue Bäder

Zukunftsenergien erforschen – in Lemgo

Stadtwerke und FH LuH arbeiten im Bereich Energietechnik zusammen - Neuer Studiengang



Lemgo. Gemeinsam qualifizierte Fachkräfte ausbilden, in einem Bereich, der Zukunft hat: Dieses Ziel verfolgen die Fachhochschule Lippe und Höxter, das Lüttfeld Berufskolleg und die Stadtwerke Lemgo ab sofort im Zusammenspiel. An der Fachhochschule wollen die Partner einen neuen Studiengang „Erneuerbare Energien“ aufbauen, der durch ein angeschlossenes Energie-Technikum jede Menge Praxisbezug liefert.

Geht es nach den Stadtwerken, so werden in dem Technikum richtungsweisende Energietechniken installiert: Eine Holzgasanlage kann sich Geschäftsführer Arndt Oberscheven dort ebenso vorstellen wie eine Biogasanlage oder

und die Stadtwerke Lemgo die gemeinsamen Initiatoren. Und mit ihrem geplanten Projekt fassen sie gleich zwei Zukunftsaufgaben an. Prof. Tilmann Fischer, Rektor der FH Lippe und Höxter: „Mit dem angedachten Studiengang ‘Erneuerbare Energien’ machen sich drei Lemgoer Institutionen und Unternehmen für eine qualifizierte Ausbildung von Fachkräften stark, die in der Zukunft vermehrt nachgefragt werden.“ Und mit dem Thema ‘Erneuerbare Energien’ packen sie zudem ein wesentliches Ziel der Europäischen Union ganz greifbar im regionalen Umfeld an: Die Klima- und umweltschonende Energieerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen.

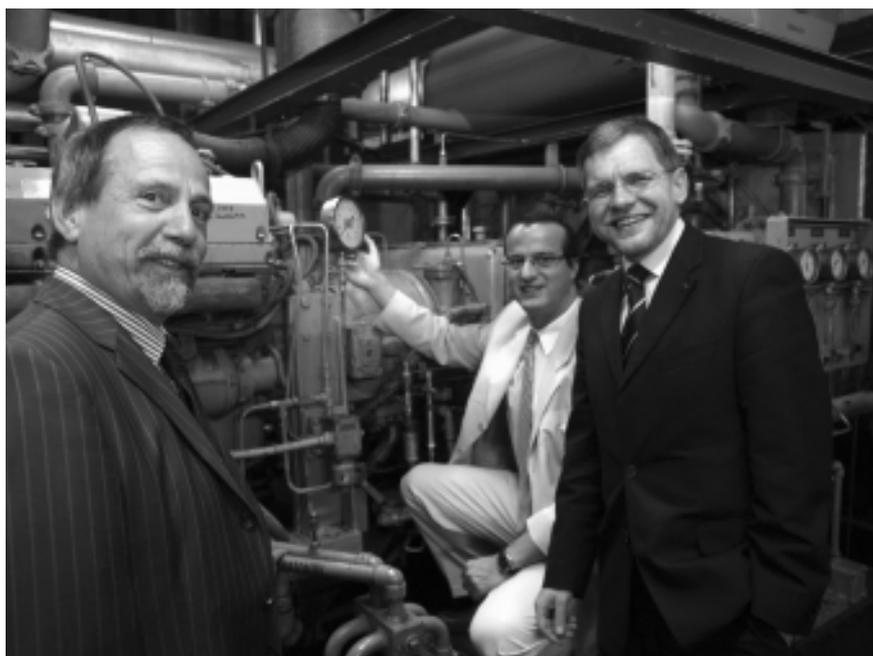
Indem im Rahmen des geplanten Technikums in Lemgo weitere moderne Energieerzeugungsanlagen aufgebaut

scheven): Schon seit längerer Zeit beschäftigen sich die Stadtwerke mit umweltfreundlichen Zukunftstechnologien zur regionalen Energiegewinnung wie Holzgas- oder Biogasanlagen. Zudem betreiben die Stadtwerke schon heute eine Reihe umweltfreundlicher Anlagen: Kraft-Wärme-Kopplung oder Nahwärmeinseln sind in Lemgo ebenso vorhanden wie Fotovoltaik- Windkraft- oder Wasserkraftanlagen. „Wenn es um umweltschonende Energieerzeugung geht, sind die Stadtwerke Lemgo schon immer ein Vorreiter gewesen“, so Oberscheven weiter. „Deshalb freut es uns sehr, dass wir unser Know-how nun auch in dieses Zukunftsprojekt einbringen können. Gemeinsam mit unseren Partnern kommen wir dem Klimaschutz-Ziel der Bundesregierung wieder ein Stück näher – schließlich sollen 20 Prozent der Energieerzeugung bis zum Jahr 2020 aus regenerativen Energien stammen“.

Wie breit gefächert die fachliche Ausbildung in dem neuen Studiengang nebst Technikum sein kann, darüber sind sich Rektor Fischer und Prof. Dr. Joachim Dohmann vom Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik der FH sowie Manfred Kreisel, Leiter des Lüttfeld Berufskollegs, einig. Vom Fachschulabschluss bis zum Ingenieursstudium seien im Rahmen des Projektes viele Ausbildungsmöglichkeiten denkbar.

Für Bürgermeister Austermann zählt noch mehr: „Dass sich zwei für Lemgo so bedeutende Institutionen wie Fachhochschule und Stadtwerke zusammengeschlossen haben, um einen neuen Studiengang gemeinsam anzustoßen, begrüße ich außerordentlich. Mit der zukunftsweisenden Forschung und Lehre im Bereich der Energie- und Umwelttechnologie erhält Lemgo einen weiteren wesentlichen Standortfaktor.“

Der nächste Schritt für die Projektbeteiligten liegt nun darin, geeignete Fördergelder für Lemgo zu gewinnen. Denn nur mit diesen lässt sich das geplante Technikum realisieren – eine wesentliche Basis für die Forschung am realen Objekt, und damit für die praxisnahe Lehre in Lemgo. Rektor Fischer: „Der neue Studiengang kann frühestens zum Wintersemester 2008 eröffnet werden. Bis dahin bleibt noch viel zu tun. Wir sind auf externe Unterstützung angewiesen, etwa bei der Einrichtung einer zusätzlichen Professur.“



Stadtwerke und Hochschule planen gemeinsam „erneuerbare Energien“ (v.l.): FH-Rektor Prof. Tilmann Fischer, Stadtwerke-Geschäftsführer Arndt Oberscheven und Lemgos Bürgermeister Dr. Reiner Austermann.

ein innovatives Blockheizkraftwerk, das mit Rapsöl funktioniert. Das Technikum als Forschungs-Basis für den neuen Studiengang wollen die Partner mit Hilfe von Fördergeldern realisieren.

„Lemgo ist auf dem besten Weg, sich wieder einmal mit innovativen Ideen bundesweit einen Namen zu machen“, meinte Lemgos Bürgermeister Dr. Reiner Austermann Lemgos am 26. April anlässlich eines Pressegesprächs in den Räumen der Stadtwerke. In diesem Fall sind die Fachhochschule Lippe und Höxter sowie das Berufskolleg Lüttfeld

werden, erhöhen die Partner den Anteil umweltfreundlich erzeugter Energie noch einmal in nicht unwesentlicher Weise. Arndt Oberscheven, Geschäftsführer der Stadtwerke: „Der Strom und die Wärme, die diese Anlagen produzieren, können in das Strom- und Fernwärmenetz der Stadtwerke eingespeist und genutzt werden.“

Dass sich die Fachhochschule und das Lüttfeld Berufskolleg zum Aufbau des neuen Studienganges mit den Stadtwerken Lemgo zusammenschließen, hat noch weitere „gute Gründe“ (Ober-

Köpfe in der Ziegelei

Das Fach Plastisches Gestalten gewinnt weiter an Dimension und Strahlkraft

„Es ist der Beginn einer wunderbaren Kooperation“. Hier das Ziegeleimuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) in Lage, dort die Fachhochschule Lippe und Höxter, vertreten durch Bildhauer Karl Manfred Rennertz und 144 Studierende der Architektur und Innenarchitektur. Imposantes ist entstanden auf den Ziegelei-Gelände: 125 tönerner Köpfe wurden auf runden Backstein-Ziegel-Säulen im Abstand von gut zwei Metern montiert. Im Zentrum der „Inszenierung“ (Rennertz): ein runder Turm aus 144 hellroten Ziegeln von insgesamt vier Metern Höhe und mit einem kleinen Eingang einladend ausgestattet. Im Innern haben die Studierenden, Graffiti-Kultur lässt grüßen, ihre Namen eingraviert und sich damit verewigt.



Lage (fhl/lwl). Lage für Lage wurden die Steine in den vergangenen Wochen zur großen Rundform aufgesetzt und verspannt. Das Prinzip der Trockenmauer und die Drahtverspannung erlauben es, den Turm zu demontieren und wandern zu lassen.

Wir schreiben den 20. Juni, ein Mittwoch. Der LWL eröffnet feierlich die Ausstellung „Die Portraitgalerie und der wandernde Turm zu Lage“. Geöffnet sein wird bis zum 7. Oktober. Es ist der Auftakt zu einem Zyklus, der den Bildhauer Rennertz zu allen acht Standorten des LWL-Industriemuseums führen wird. Überschriften ist die Reihe mit „Atelier.Industrie“.

„Wir haben diesen Titel bewusst gewählt, weil Karl Manfred Rennertz bei uns nicht nur Ausstellungen zeigt, sondern in unseren Häusern auch arbeitet. Seine Werke entstehen in

Auseinandersetzung mit dem Material und werden inspiriert durch die Atmosphäre an den Orten ihres Entstehens“, meinte LWL-Museumsdirektor Dirk Zache bei der Vorstellung des Projektes in Lage.

Bildhauer hier und da rustikal ein: „Meine Lieblingswerkzeuge waren die Dachlatte und die Axt“, sagt Rennertz, dem dennoch friedliche Absichten beim Umgang mit Kunst und Klientel unterstellt werden darf.



Graffiti im Turm: die Studierenden Anne Glänzel, Lena Frohne, Lisa Schneider und Leif Linhoff.

Als „Künstler auf Zeit“ bezeichnet Rennertz seine Studierenden, die im ersten und zweiten Semester stecken und im Fach Plastisches Gestalten gute Ideen haben und Hand anlegen sollen. Etwa 16 Tonnen Material, gestiftet vom LWL, wurde verbaut und in Ton-Kunst verwandelt. Rennertz: „Ich bin teilweise sehr überrascht, wie gelungen die Köpfe sind.“ Immerhin hatte der überwiegende Teil der Studierenden mit diesem Werkstoff bislang wenig bis gar nichts zu tun. Wo die jungen Leute mit Bedacht und übervorsichtig modellierten, schritt der

Kaum ein Gesicht aus Ton, das nicht positiv oder ernst oder gradlinig oder zuversichtlich den Besucher anschaut. Mal mit Brille verziert, mal mit Piercing verfeinert, und dennoch nicht leidend. Aus rotem Ton wurde gefertigt, wobei die Kommilitonen oft gegenseitig Modell standen.

Die Porträtbüsten montierten sie auf kleine klassische Rundsäulen, die aus 6.000 halbrunden Ziegeln gemauert sind. Die notwendigen Formen fertigte die Schreinerei des LWL- ➤



Inspiziert: Bildhauer Karl Manfred Rennertz mit tönernem Ebenbild.

Ziegeleimuseums nach Entwürfen der Studierenden an. "Im Ringofen haben wir die Ziegel dann im letzten Winter gebrannt", erklärt Museumsleiter Willi Kulke. Stein für Stein entstand so - wie früher - in Handarbeit.

Rennertz, der an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Professor Alfonso Hüppi studierte und seit fast 30 Jahren national und international als freier Bildhauer arbeitet, vertritt seit 2004 eine Professur an der Fachhochschule in Detmold. Holz ist das bevorzugte Material seiner künstlerischen Arbeit. Baumstämme und Holzblöcke bearbeitet er mit der Kettensäge und formt sie mit mehr oder weniger tiefen Schnitten zu feingliedrigen wie grobsplittigen Skulpturen in menschlicher oder floraler Gestalt. Seine aus dem Material gelösten, oft überlebensgroßen Figuren akzentuiert er durch Farben oder verwandelt und schwärzt sie durch Feuer mit dem Flammenwerfer.

Seine Skulpturen erschafft Rennertz in direkter Auseinandersetzung mit dem Material und den Orten, an denen sie entstehen. Sie



Plakat-Werbung zur Ausstellung

sind ihm Inspiration, denn jeder hat seine ganz eigene von Geschichte und Kultur geprägte Atmosphäre, die der Künstler reflektiert und auf die er im Werkprozess reagiert. So bewegen sich auch die Arbeiten, die an den Standorten des LWL-Industriemuseums entstehen, im Spannungsfeld zwischen Natur und Technik, Mensch und Industrie, Skulptur und Industriedenkmal. Dirk Zache: "Das 'Atelier.Industrie' regt dazu an, sich mit dem künstlerischen Werk wie mit den industriell geformten Orten des Museums auseinanderzusetzen." □

Die Leitsätze der FH LuH:

:WIR BIETEN QUALITÄT IN LEHRE, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.

:WIR TREIBEN STÄNDIG UNSEREN VERBESSERUNGSPROZESS VORAN.

:WIR ARBEITEN ZUSAMMEN - AUCH FÜR ANDERE ERKENNBAR.

:WIR SIND INITIATIV UND LEISTUNGSORIENTIERT.

:WIR ARBEITEN KUNDENORIENTIERT UND WIRTSCHAFTLICH.

:WIR SIND EINE REGIONALE HOCHSCHULE UND HABEN EINE ÜBERREGIONALE AUSSTRAHLUNG.

:WIR SCHAFFEN EINE ATTRAKTIVE ARBEITS-, STUDIEN- UND LEBENSATMOSPHERE.



Die Fachbereiche der Fachhochschule Lippe und Höxter

FB 1: Architektur und Innenarchitektur

FB 2: Medienproduktion

FB 3: Bauingenieurwesen

FB 4: Life Science Technologies

FB 5: Elektrotechnik und Informationstechnik

FB 6: Maschinentechnik und Mechatronik

FB 7: Produktion und Wirtschaft

FB 8: Technischer Umweltschutz

FB 9: Landschaftsarchitektur und Umweltplanung



Studentin Anne Glänzel markiert mit ihrem 'Kopf aus Ton' einen der Eckpunkte des großzügigen Ausstellungs-Karrees auf dem Gelände des Ziegelei-Museums in Lage.

Institut 'inIT' auf der HannoverMesse

Hannover (fhl). Gerade gegründet und schon auf der **Hannovermesse** mit am Start: das **Institut 'Industrial IT'** (inIT) der Fachhochschule Lippe und Höxter macht auf sich aufmerksam. Mit ersten Arbeitsergebnissen, mit Dienstleistungen, mit Kooperationsangeboten. Hinter dem Kürzel IT verbergen sich die Informationstechnologien, die wesentlich verantwortlich sind für Erneuerungen im Maschinen- und Anlagenbau. Jener Industrie-Sparte also, in der die deutschen Unternehmen weltweit noch Marktführerschaft für sich reklamieren können. Das soll auch so bleiben, wozu Hochschul-Institute als Partner mittelständischer Unternehmen wesentlich mit beitragen können.

Das Lemgoer Institut gehört zum Fachbereich Elektro- und Informationstechnik. Instituts-Sprecher **Prof. Dr. Jürgen Jasperneite**: „**Die Hannovermesse ist für uns ein Pflichttermin, den wir jedes Jahr wahrnehmen werden.**“ Es gilt: sehen und gesehen werden. Die inIT-Angebotspalette erstreckt sich beispielsweise über das industrietaugliche Mobiltelefon für die Fernwartung von Maschinen, die durchgängige Vernetzung mit Echtzeit-Ethernet hin zum zunehmenden Einsatz von Funktechnologien oder zur Sensorfusion für die zustandsorientierte Maschinenwartung.

Zwar war der Infostand aus Lippe nur einer von 20 auf dem Gemeinschaftsstand der NRW-Hochschulen in Halle 2. Aber er wurde gut wahrgenommen. Jasperneite: „Das Fachpublikum interessiert uns und natürlich auch Nachwuchingenieure, die bei uns mitmachen wollen.“ Weshalb, eigentlich untypisch für einen Messeauftritt, die inIT-Macher großformatig auf ihrem Stand eine Stellenanzeige platzierten: „Suchen Mitarbeiter für Forschungs- und Entwicklungsprojekte.“



Zufälliges Treffen: Prof. Dr. Dirk Althaus (l.), ehemals Fachbereich 1, mit den Professoren Dr. Stefan Witte (M.) und Dr. Jürgen Jasperneite.

Das Institut macht mobil. Eine halbe Millionen Euro wurde unlängst eingeworben. Landesmittel für die Gründung einer so genannten „Kompetenzplattform“ mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Mittlerweile arbeiten 18 Institutsmitglieder, darunter sieben Professoren, in Verbundvorhaben oder in Projekten der Auftragsforschung. Unterstützt werden sie dabei von studentischen Hilfskräften und Diplomanden. Auf dem Hochschulgelände wurde, quasi über Nacht, ein Container-Neubau aus dem Boden gestampft, eigens für die Ingenieure des inIT. Noch einmal Jasperneite: „Wir wollen langsam wachsen, aber stetig. Und wir sind überzeugt davon, dass qualifizierte Forschung und Entwicklung selbstverständlich

auch an Fachhochschulen, und nicht nur an Universitäten realisiert wird.“ Sein Kollege Prof. Dr. Stefan Witte, ebenfalls inIT-Mitglied und in Hannover aktiv dabei, bewertet Aufwand und Ertrag: „In der Messenvorbereitung und bei der Durchführung arbeiten Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten im Team. Der Messeerfolg schweift noch mehr zusammen. Das motiviert für die kommenden Aufgaben zusätzlich.“

Eine Art Aufbruchstimmung am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik ist spürbar. Zu dessen „ganzheitlichem Konzept“ gehört wesentlich, bei aller Wertschätzung für Forschung und Entwicklung, die exzellente Ausbildung des Nachwuchses. Der wird regelmäßig zum Besuch der Hannovermesse eingeladen. Per Bus ab Campus Lemgo. Zwei von diesen Studenten, beide im Master-Studiengang Information Technology eingeschrieben, geben wohl repräsentativ die Stimmung am Fachbereich wieder. Fabian Taubitz, der sich als Lemgoer Abiturient für Lemgo entschied: „Eine absolut richtige Entscheidung, hier gibt es ausgezeichnete Studienbedingungen, kein Massenbetrieb, beste Betreuung.“ Sein Ziel: mit dem Master-Abschluss in einen Promotionsstudiengang an eine Universität wechseln. Auch sein Kommilitone Rui Li aus China, eher zufällig, wie er sagt, an die FH Lippe und Höxter gelangt, ist überzeugt, hier mit besten Perspektiven auf dem globalen Arbeitsmarkt ausgebildet zu werden: „Lemgo ist für mich eine erste Adresse, die ich in meiner Heimat weiterempfehlen werde.“

Holztechniker auf Ligna



"Lemgoer Abend" auf der Ligna 2007: der überfüllte Messestand der Holztechniker mit vor allem jungen Gästen.

Auf der Ligna, der weltgrößten Messe für die Forst- und Holzwirtschaft, waren die Holztechniker der Fachhochschule Lippe und Höxter mit einem eigenen, 60 Quadratmeter großen Informations-Stand vom 14. bis 18. Mai vertreten. Rund 1.800 Aussteller aus über 40 Ländern waren auf der alle zwei Jahre in Hannover stattfindenden Messe mit dabei. Reichlich Zeit für Fachgespräche, Kontaktaufnahmen und Vertragsabschlüsse. **Prof. Reinhard Grell**, federführend mit dem Messe-Projekt betraut: „**Ein runder Erfolg für uns. Wir haben vor allen die jungen Leute erreicht, waren aber auch in Forschungsangelegenheiten unterwegs.**“



Holztechniker: 'Ligna' Hannover - Kölner 'interzum'

Wie bereits vor zwei Jahren war der „Lemgoer Abend“ gegen Ende des ersten Veranstaltungstages der Messe-Renner für die Holztechniker. Rund 200 Gäste, darunter Studierende, Ehemalige, Freunde und Partner aus der Branche feierten gemeinsam bei „Campus-Bier“, dem Gerstensaft made by Fachhochschule Lippe und Höxter, und deftiger Kartoffelsuppe mit Einlage einen gelungenen Messestart.

Der Messestand selber war das auffällige „Zugpferd“. In Eigenregie von Studierenden, Mitarbeitern und Professoren hergestellt, setzte er nicht nur wegen der neuen Farbgebung im Hochschul-Look ein deutliches Zeichen in Halle 16, sondern, so Holzfachmann Prof. Grell, „er überzeugte auch im Design und durch fachkundige Ausführung.“

Gesprächsstoff gab es reichlich. Im Mittelpunkt des Interesses: die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master. Der „Bachelor of Engineering“ in der Holztechnik wird seit dem vergangenen Wintersemester angeboten. Die Absolventen in spe werden die Hochschule mit einem ersten berufsbefähigenden akademischen Abschluss verlassen. Warum aber, so die auf der Messe häufig gestellte Frage, soll ich zusätzlich ein Masterstudium aufnehmen? Die Professoren-Antwort: „Wir wollen unsere Studierenden rundum wissenschaftlich betreuen, was letztlich, mit dem Master-Abschluss, auch zu einer Promotion an einer Universität führen kann“, so Grell.

Weitere anschauliche Info-Themen auf dem Lemgoer Stand: der Forschungsschwerpunkt „Vorbereitung und Beschichtung von Holz und Holzwerkstoffoberflächen“ und die Forschungsaktivitäten zum Leichtbau in der Möbelindustrie. Grell: „Angewandte Forschung und die Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft verdeutlichen unsere praxisnahe und anerkannte wissenschaftliche Ausbildung.“

Anfang September wird der Studiengang Holztechnik erstmals zur internationalen Summer School 'Supply Chain in Furniture Industry' einladen. An dieser zweiwöchigen Veranstaltung soll der akademische Nachwuchs sowohl aus dem Holztechnik- als auch dem Innenarchitekturbereich teilnehmen. Das Interesse scheint groß: schon auf der Ligna schrieben sich Studierende aus dem gesamten Bundesgebiet zur Sommer-Schule ein.



Die Preisträger, Holztechnik-Studenten der FH LuH (v. l.): Roman Hagen, Dominik Schilling, Björn Geißler, Thomas Meier, Johannes Ebner, Sebastian Hundehege.

Frei nach dem Motto "Abspecken kann nur der Anfang sein" galt die Zielrichtung der Arbeiten neben dem Einsatz ultraleichter Werkstoffe ebenso der leichten Umbaubarkeit der Regalmöbelsysteme und einer neuen „leichten Optik“.

So überzeugten die Entwürfe „Hoop and Loop“ von **Björn Geißler** aus einem leichten Aluminiumskelett mit Stoffspannung und Klettverschluss sowie „light_lite“ von **Dominik Schilling** aus leichten Holzrahmen mit transluzenten Deckschichten und Druckknopfbefestigung durch wenig Gewicht und viel ansprechendem Äußeren. Möbel aus diesen Systemen sind also nicht nur mobil: Sie verwirklichen die neu gewonnene Mobilität gestalterisch anmutend.

Die Regalsysteme „Klick“ von **Thomas Meier**, „h³“ von **Sebastian Hundehege** sowie „Frame“ von **Roman Hagen** verblüffen neben dem radikal reduzierten Gewicht der ultraleichten Flächenelemente besonders durch ihre innovativen Verbindungstechniken in den Knotenpunkten. Das Weniger an Gewicht wird bei aller Unterschiedlichkeit der Entwürfe immer durch ein Mehr an Ingenieurleistung ergänzt.

Für ganz besonders großes Interesse auf Seiten der Möbel- und Zulieferindustrie sorgte der experimentelle Werkstoff „WoodPop“ von **Johannes Ebner**, ein Holzwerkstoff-Sandwich mit einer Mittellage aus extrem leichten wie druckstabilen Holzpellets. Das Holzsubstrat aus Schleifstaub und feinen Spänen wurde unter Zugabe von Wasser, Pflanzenstärke und Backtriebmitteln bis zum Abschluss des Lignins zu einer pastösen Masse aufgekocht.

Die im Experiment zunächst mit der Hand geformten, kleinen Körner zeigten nach dem Ausbacken eine auf etwa das Doppelte des Volumens expandierte, nach außen geschlossenen- und nach innen offenporige Struktur. Im Nachgang wurden die etwa zehn Millimeter kleinen Holzpellets mittels aufschäumenden Bio-PUR-Klebstoffen zwischen zwei Holzwerkstoffdecks verpresst. Das Ergebnis ist ein vollkommen neuartiger Holzwerkstoffverbund mit relativ homogener und erstaunlich schraubfester Kernstruktur auch an seiner Schmalfläche.

Thorsten Ober



Holztechniker auf 'interzum'

Visionäre Leichtbau-Ideen ausgezeichnet

Der Veranstalter Kölnmesse hatte den Studentenwettbewerb „interzum future challenge 2007“ ausgelobt. **Sechs Holztechnik-Studierende der Fachhochschule Lippe und Höxter gewannen** ihn für ihre visionären Arbeiten zur Leichtbaukonstruktion von Möbeln. Kommilitonen der FH Coburg und der Kölner Fachschule des Möbelhandels waren gleichfalls erfolgreich. Überreicht wurden die Urkunden auf der gerade zu Ende gegangenen Messe „interzum“ in Köln.

Alle Entwürfe entstanden als Semesterarbeiten im Studienfach Möbelbau im Labor für Möbelbau, Möbelkonstruktion und Möbelentwicklung, das sich unter Leitung von **Prof. Martin Stosch** bereits seit Jahren intensiv mit der Entwicklung von Werkstoffen, Verbindungstechniken und Produktionsverfahren für Möbel-Leichtbau-Konstruktionen auseinandersetzt.



➤ MESSE:

Innenarchitekten in Köln

„Wir sehen das, was Sie nicht sehen!“ Unter diesem provokanten Motto präsentieren neun **Innenarchitektur-Studierende** der Fachhochschule Lippe und Höxter Aktions- und Ausstellungsflächen auf der „interzum“ in Köln.

Das Detmolder Konzept beruhte darauf, unterschiedliche Räume und Atmosphären zu schaffen. Diese Atmosphären sollen von den Messebesuchern als Abwechslung und Kontrast zum üblichen Messetreiben erlebt werden.

Unter Anleitung der Professoren **Eva Filter**, **Ulrich Nether** und **Dr. Uta Pottgiesser** hatten die Studierenden im vergangenen Semester eine 40 Quadratmeter große Aktionsfläche entworfen. Ein erfolgreiches Konzept, messealltag-tauglich. Im Detail: Das „**thinkSILO**“, ein organischer Entspannungsbereich mit digitaler Wandbespielung, lud zum Besuch ein; die „**Materialcollage**“, eine Wandfläche zum Ausprobieren, Anfassen und Bewerten von haptischen und visuellen Eindrücken; der 3D-Film mit dem Ziel, die Wirkung von verschiedenen Raumformen und Oberflächen erlebbar zu machen.



Im Aufbau: unterschiedliche Räume und Atmosphären wollten die Innenarchitekten schaffen.

Erstmals wurden auf dem Hochschul-Stand Messungen und Untersuchungen zur Raum- und Materialwahrnehmung durchgeführt. Drei Techniken kamen dabei zum Einsatz. Das „**Eye-Tracking**“, wobei die Augen- und Blickbewegungen der Versuchsperson aufgezeichnet werden. Die Auswertung der Bild-daten lässt Rückschlüsse auf die Blickrichtung und Verweildauer an einem bestimmten Punkt zu. Mit dem „**Powerwall**“ wurden zusätzlich durch eine „reale“ dreidimensionale Darstellung Räume mit unterschiedlichen Oberflächenstrukturen projiziert. Schließlich wurden mit dem „**Handheld**“ die Befindlichkeit der Besucher mit einem Schnelltest gemessen. □

Pharmatechniker in Nürnberg

Im Frühjahr fand die **‘Technopharm’**, Europas größte Fachmesse auf dem Gebiet der pharmazeutischen Verfahrenstechnik, zusammen mit dem „2. European Congress on Life Science Process Technologies“ in Nürnberg statt. Wie bereits in den Jahren zuvor, war auch diesmal der **Studiengang „Pharmatechnik“** mit einem eigenen Messestand vertreten.

In der Vergangenheit konnten wertvolle **Kontakte zu Unternehmen der Pharmaindustrie** geknüpft werden. Die Teilnahme an den Messen führte auch zu vielfältigen Angeboten an die Studierenden des Studienganges „Pharmatechnik“, wie beispielsweise der Durchführung von Exkursionen, Praxissemestern und Studienabschlußarbeiten. Des Weiteren sind regelmäßig Stellenangebote an die Absolventen des Studienganges herangetragen worden.

In diesem Jahr war die Zielrichtung der Teilnahme verändert: Am Messestand wurde besonders auf die Einführung der Bachelor und des Masterstudienganges im Fachbereich „Life Science Technologies“ hingewiesen. In zahlreichen persönlichen Gesprächen wurden die Inhalte der Studiengänge und das Abgängerprofil erläutert. Mit größtem Interesse ist auf dieser Fachmesse die Entwicklung an der FH LuH verfolgt worden.

Auch in diesem Jahr fand der von der APV („Arbeitsgemeinschaft für pharmazeutische Verfahrenstechnik“) zusammen mit dem VDI ausgerichtete „**2. European Congress on Life Science Process Technologies**“ statt. Dem Studiengang Pharmatechnik bot sich daher erneut die Möglichkeit, sich über Kurzvorträge und wissenschaftliche Poster vorzustellen. **Dipl.-Ing. Annkathrin Bödeker**, die das Studium kürzlich abschloss, berichtete im Rahmen eines Vortrages über ihr Thema der Diplomarbeit mit dem Titel „Qualification of a packaging line for cylindrical containers and blister packs.“

Vor den wissenschaftlichen Postern, die ebenfalls auf durchgeführten Diplomarbeiten beruhten, wurden intensive Diskussionen geführt. Dabei erläuterten **Dipl.-Ing. Slavica Petrovic** und **Dipl.-Ing. Ines Braeuer**, ebenfalls Absolventinnen des Studienganges Pharmatechnik, ihre Poster mit den Titeln „Re-qualification of a fluid bed coater type HKC 300 TJ“ und „Investigations regarding qualification and process validation at packaging lines“. **Prof. Dr. Gerd Kutz** präsentierte das Poster mit dem Titel „Investigation regarding high shear homogenization as an alternative for the production of submicron lipid particles.“

Die Veranstaltung der APV sowie die Messe wurde von 40 Studierenden des Studienganges Pharmatechnik besucht. Neben den zahlreichen Vorträgen und Darstellungen im Rahmen der Kongressteilnahme konnten die Studierenden sehr interessante Einblicke in die technologischen Möglichkeiten und Abläufe der Pharmabranche nehmen. □



Ich will nicht nur lernen,
sondern immer auch
wissen, wofür.“



Infos: www.fh-luh.de

Internationaler Studiengang Facade Master (M.Eng.)

Die Fachhochschule Lippe und Höxter bietet als erste Hochschule in Deutschland einen internationalen **Master-Studiengang 'Facade'** an, der neben umfangreichem technischen und rechtlichen Know-how einen wesentlichen Schwerpunkt auf die **Fassadenplanung und Fassadenberatung** als Teil des architektonischen Entwurfs legt. Der Studiengang ist ein **Weiterbildungsstudiengang**, der sich insbesondere richtet an Diplom- und Bachelorabsolventen aus ingenieurtechnischen Studiengängen. Die Unterrichtssprache ist englisch. **Bewerbungsschluss ist der 15. August.**

Vermittelt werden wissenschaftliche Grundlagen auf den Gebieten Fassadenplanung und Fassadenberatung. Im Vordergrund steht dabei die breite Ausbildung späterer Führungskräfte im Fassadenbereich.

Als Newcomer im Bauwesen steht die Fassadenplanung und -beratung unbestritten auf der Liste der anspruchsvollsten und vielseitigsten Fachvertiefungen. Dabei treffen rechtliche, physikalische, materialtechnologische und konstruktive sowie architektonische und ästhetische Fragestel-

lungen aufeinander. Der Fassadenplaner und Fassadenberater ist nicht selten neben dem Architekten das Bindeglied zwischen den bei repräsentativen Projekten zahlreichen Planungsbeteiligten. Er bedarf somit auch einer ausgezeichneten Kommunikationsfähigkeit, die insbesondere in Anbetracht des stark internationalisierten Baugeschehens hervorragende Fach- und Fremdsprachenkenntnisse beinhaltet.

Die Fachhochschule Lippe und Höxter bietet den 'Fassaden'-Master gemeinsam mit der Technischen Universität Delft (Niederlande) an. Kooperiert wird zudem mit zahlreichen Firmen und externen Experten. Prof. Dr. Ulrich Knaack und Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser haben maßgeblich den neuen Studiengang konzipiert. Pottgiesser: „Wir haben ganz bewusst auf einen starken Anwendungs- und Praxisbezug geachtet. Und wir sind sicher, dass bereits im Studium der Grundstein für ein wertvolles, ganz persönliches berufliches Netzwerk gelegt werden kann.“

Der konsequent modulare Aufbau, der nach dem ECTS mit insgesamt 90 Creditpoints (CRS) bewertet wird, ermöglicht neben dem

dreisemestrigen Vollzeitstudium auch berufsbegleitend die Studierbarkeit als Teilzeit-Studium über vier Semester. Die Module werden in Basic, Project und Specialised Modules unterschieden. Die Basismodule werden jeweils zum Wintersemester als kompakte Veranstaltungen an den Hochschulen angeboten, die Projektmodule finden in der Regel als ein- oder zweitägige Veranstaltungen in den Räumen der Industriepartner statt. Die Spezialmodule sind als kompakte Veranstaltungen wechselweise in Detmold sowie Delft vorgesehen. Sie setzen sich aus Workshops und Symposien zusammen, die auch externen Teilnehmern offenstehen und als internationale Foren den Austausch zwischen Hochschule, Institutionen, Verbänden und Industrie anbieten. Den Abschluss bildet die Master-Thesis mit dem Titel „Master of Engineering (M.Eng.)“.

Weitere Informationen unter www.fassadenmaster.de

oder über das Dekanat des Fachbereiches Architektur und Innenarchitektur der FH Lippe und Höxter - Bielefelder Straße 66 32756 Detmold - Telefon: 5231 769 611. □

Licht-Labor: Illumination des Botanischen Gartens in Höxter

von Andrea Franke

60 Semester Landschaftsarchitektur in Höxter - ein Grund zum Feiern (s.S. 5 und 6) und ein Grund, den Botanischen Garten und andere Areale des Campus' kunstvoll zu beleuchten. Angehende Innenarchitektinnen aus Detmold taten dies, unterstützt vom Leiter des Licht-Labors der FH LuH, Prof. Harald Gräßer. Erste Ortsbesichtigung Anfang April: den Studierenden wird klar, dass es nicht um eine einfache Bereichs- und Wegausleuchtung geht, sondern um eine künstlerische Lichtinszenierung, die den Garten in der Dunkelheit der Nacht aufblühen lässt, ihn zu einem Ort des Lichts werden lässt.

In einem Kreativworkshop entstehen vorerst freie Assoziationen, woraus sich verrückte Geschichten und Wortspiele entwickelten, die die Fantasie beflügelten. Schon bei dem nächsten Treffen werden diese Gedanken in Bilder umgesetzt und erste Themenstränge kristallisieren sich heraus. In der darauf folgenden Woche setzten die Studentinnen die Konzeptideen im Lichtlabor mittels Modellen in außergewöhnliche Licht- und Farbspiele um.



Das Licht-Team (v. l.) Svenja Regenhardt, Andrea Franke, Anja Heuer, Sandra Hunfeld, Edna Hasselmann, Judith Welcher, Rebecca Gelhardt, Nina Dollinger und Prof. Harald Gräßer.

60 Semester Landschaftsarchitektur in Höxter



Als Herausforderung stellte sich die Wahl eines geeigneten Oberthemas heraus. Das nun gewählte Thema „Ein botanicus illuminatus zum 60.“ entstand aus der Anspielung an die lateinischen Bezeichnungen der Pflanzenwelt, die uns zu dieser Wortneuschöpfung inspirierte. Verfremdet durch Licht und

Farben werden fantastische Pflanzen, Bäume und Objekte entstehen und die Besucher in fremde Welten entführen. Auf jeder der drei Ebenen werden sich neue Erlebnisse darbieten. Das schon Vorhandene wird für unsere Illumination genutzt, unterstützt oder verfremdet. Die musikalischen Darbietungen

: Botanicus Illuminatus, eine Lichtinszenierung



und kulinarischen Köstlichkeiten unterstützen die Atmosphäre und laden ein zu verweilen und zu flanieren. Der Schornstein erhält durch Streiflichter eine verstärkte Fernwirkung. Schon von der Stadt aus ist das Spektakel dadurch sichtbar, so dass das Interesse der Stadtbewohner schon mit Einbruch der Dunkelheit

geweckt wird. Weitere Aktionsflächen zum Ansehen und Mitmachen sind über das gesamte Gelände der Fachhochschule verteilt. Mehr Infos:

www.fh-luh.de/bghx/

www.botanicus-illuminatus.de



Albert und die anderen

Zeichnen in der Kinder- & Jugendklinik Detmold



„Albert und die anderen“, unter diesem Titel zeigt die Kinder- und Jugendklinik in Detmold gezeichnete kranke Kinder.

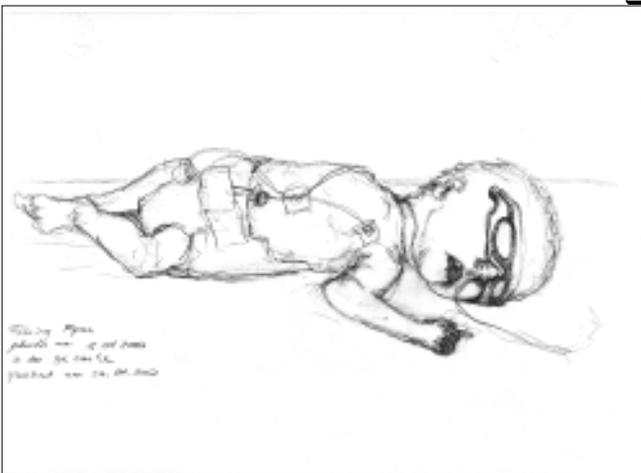
Architektur- und Innenarchitektur-Studierende der Fachhochschule Lippe und Höxter haben während des letzten Wintersemesters wöchentlich die Kinderärztliche Abteilung des Detmolder Klinikums besucht, um sich auf zeichnerischem Wege mit kranken Kindern auseinander zu setzen.

Vom jugendlichen Durchfallpatient bis hin zum Frühchen auf der Intensivstation wurden Kinder in unterschiedlichen Lebenslagen und räumlichen Situationen gezeichnet. Hierbei galt es die Zeichnung nicht als künstlerisches Ausdrucksmittel zu erleben, sondern vielmehr als Werkzeug danach zu fragen, wie sehen kranke Kinder und ihre räumliche Umgebung aus und wie arrangieren Kinder und Eltern ihre räumliche Umgebung im Krankenhaus.

Entstanden ist dabei eine Art gezeichnetes Tagebuch aus dem Alltag eines Kinderkrankenhauses, das vom 18. April bis zum 10. Juli in der Detmolder Kinder- und Jugendklinik zu besichtigen ist.

Die Initiative zu diesem Projekt hatten Prof. Ernst Thevis, der das Projekt betreut hat und Dr. Wesseler, der als ärztlicher Leiter der Kinderklinik großes Interesse am Ideenpotenzial der jungen Studierende für den anstehenden Neubau der Kinderklinik zeigte.

Ernst Thevis



DREIst im Fernsehen

FB 1 entwirft TV-Set für FB 2

„Medienproduktion sendet“ – und der Fachbereich Architektur und Innenarchitektur entwirft dazu das Fernsehstudio... So lautete die Grundidee zu einem Fachbereich-übergreifenden Projekt, an dessen Ende im letzten Semester die erste TV-Sendung der Fachhochschule Lippe und Höxter stand.

Die Medienproduzenten des Fachbereichs 2 aus Lemgo stellten ein achtköpfiges Team für die Bereiche Kamera, Licht, Ton, Moderation, Redaktion und Projektleitung zusammen – Ingo Böhne, Kathleen Goldacker, Yvonne Karle, Janine Lamann, Mark Papworth, Sebastian Reif, Jan Wenke und Sabrina Worms, betreut von Dipl.-Ing. Tom Kentner. Neun Studierende des Fachbereichs 1 (Architektur & Innenarchitektur) übernahmen die Konzeption und die Realisierung des Studios – Nico Flötotto, Jasmin Hesse, Julia Höller, Inga Joch, Sarah Löwen, Drazen Mateljok, Tobias Naber, Annika Stremming und Kai Wollny, gemeinsam mit Dipl.-Ing. Anke Gewers. Die Entwicklung der Corporate Identity samt Namen und Logo wurde von einem interdisziplinären Team bearbeitet.

Das Sendeformat war schnell gefunden: eine Moderation aus einem abstrahierten „Studentenzimmer“ heraus, wobei die Einrichtungsgegenstände des Studios dazu dienen sollten, die jeweiligen Beiträge rund um das Leben in der FH einzuleiten. Zunächst wird nur der Standort Lemgo als Sitz der Medienproduktion vertreten sein. Doch möglichst bald sollen auch Beiträge aus Detmold und Höxter dazu kommen. Dazu muss das Set ohne großen finanziellen und zeitlichen Aufwand an die regionalen und fachlichen Bedingungen der einzelnen Fachbereiche angepasst werden können.

Virtualität stellte sich hier als die ökonomischste Lösung heraus. Verschiedene Ansätze wurden im Studio in Lemgo auf ihre Machbarkeit hin überprüft, wie beispielsweise die Einblendungen von virtuellen Inhalten über einen Beamer oder der Einsatz einer zweiten Kamera, die das Geschehen hinter der eigentlichen Kamera zeigt. Die Gruppe entschied sich für eine Kombination aus realem Hintergrund und virtuellen Elementen. Um diese als solche kenntlich zu machen, wird nun ein Comic-Zeichenstil verwendet, in dem ausschließlich die Konturen zu sehen sind. Die so abstrahierten Bilder werden auf Teilen des Bodens und der Wände des Fernsehstudios eingeblendet.

Genauso stilisiert ist das gesamte Studio: Die Möbel sind auf Kuben von 45 x 45 x 35 cm abstrahiert und können zu unterschiedlichen Raumsituationen angeordnet werden. Wände und Boden wurden mit einem schematischen Raster überzogen, um einen Bezugspunkt für die Möbel herzustellen. Das Ergebnis ist eine fest installierte Raumecke, die mit Hilfe flexibler eingesetzter Elemente möbliert werden kann. Weitere reale Gegenstände unterstützen den „studentischen“ Charakter der Ausstattung, und der Bezug zum jeweiligen Standort wird über die Einblendung eines virtuellen Hintergrundes hergestellt.

„DREIst“, der Name des neuen Hochschulfernsehens, steht dementsprechend für die drei Standorte der Fachhochschule (Lemgo, Höxter, Detmold) – und er lässt zugleich Spielraum für den frechen, studentischen Moderationsstil der Sendungen. Neben dem Campusradio Triquency ist DREIst ein weiteres Projekt, das die Fachhochschule Lippe und Höxter medial zusammenwachsen lässt. Das Ergebnis des Projektes, die erste Sendung im fertigen Studio, ist auf www.dreist.tv zu sehen.

Anke Gewers, Anastasia Rodschinka

Partnerschaft mit Brasilien

(Innen-)Architekten: Studentenaustausch, Dozentenaustausch und Forschung



Die Fachhochschule Lippe und Höxter hat einen Partnervertrag mit der Universidade Federal de Minas Gerais UFMG für zwei Jahre abgeschlossen, der nochmals verlängert werden kann. Dieser Vertrag basiert auf drei Säulen:

1. Studentenaustausch
2. Dozentenaustausch
3. Forschung

Das Studentenaustauschprogramm wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) auf Initiative und Antrag von Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser im vergangenen Jahr genehmigt. Im Wintersemester 2006/2007 waren Hannah Rix und Rena Picht, Studentinnen der Fachbereiche Architektur und Innenarchitektur, als erste Austauschstudentinnen an der UFMG. Hannah Rix blieb auch im Sommersemester, zudem folgten Nicola Rehmet und Nicole Rylka. Neben positiven Berichten über die Universität und die Hilfsbereitschaft der Brasilianer ist einsicher, dass nämlich Grundkenntnisse der portugiesischen Sprache für ein Auslandsstudium unerlässlich sind.

Seit September letzten Jahres sind zudem vier brasilianische Studierende an der Hochschule in Detmold, die in diesen Tagen mit guten Erfahrungen die Stadt Detmold verlassen werden.

Ein wesentlicher Vorteil des Partnerprogramms liegt für Studenten darin, dass die im Ausland erbrachten Leistungen von der heimischen Hochschule anerkannt werden. Deshalb bedeutet ein Auslandssemester nicht mehr zwangsläufig eine Verlängerung des Studiums. Für weitere Informationen können sich interessierte Studierende an Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser wenden. Anmeldungen für 2008 müssen bis zum November 2007 eingegangen sein.

Im Rahmen des Dozentenaustausches lehrt alle drei Monate ein Mitglied der Professorenschaft des Fachbereiches an der UFMG. Beginnend mit Prof.'in Uta Pottgiesser, die sich im letzten September um die Klärung der Rahmenbedingungen für den Austausch zwischen den Hochschulen kümmerte, folgte im Dezember Prof. Dr. Ulrich Knaack mit einem Fassaden Workshop.

Im April leitet Prof.'in Carmen Munoz de Frank einen Workshop an, in dem drei



Die ersten Gäste aus Brasilien sind zum Studieren nach Detmold gekommen und wurden von Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser (r.) und Rektor Prof. Tilmann Fischer (2. v. r.) begrüßt.

bestehende Gebäude aus unterschiedlichen Bauzeiten analysiert wurden. Alle Professoren wurden an der brasilianischen Hochschule herzlich empfangen.

Von brasilianischer Seite besuchten im Dezember zwei Professoren der UFMG, Andrea Franco Pereira und Eduardo Romeiro Filho, die Fachhochschule Lippe und Höxter. Im Rahmen eines Seminars von Prof. Herbert Weinand hielten sie einen Vortrag über die brasilianische Möbelproduktion. Darauf Bezug nehmend organisierte Prof. Ulrich Nether eine Führung durch die Produktionswerkstätte der Firma Wilkhahn, um den Gästen einen Einblick in die hiesige Produktionsweise zu verschaffen.

Bei einem Besuch des Psychologischen Instituts der Universität Bielefeld (Lehrstuhl Prof.'in Brunna Tuschen-Caffier) informierten sich die Südamerikaner über die Anschaffung und die Benutzerfreundlichkeit eines Eye Tracking Systems aus Anwendersicht. Beim anschließenden Besuch der Herstellerfirma SMI in Berlin war der neueste Stand der Technik im Bereich des Eye Tracking Mittelpunkt des Interesses.

Hintergrund dieser Besichtigungen war der geplante Forschungsschwerpunkt des „Mensch und Raum“ am Fachbereich. Ziel dieses Schwerpunktes soll sein, die Wahrnehmung von Räumen auch mit ihren emotionalen Faktoren wissenschaftlich beleg-

bar zu machen und die Ergebnisse sowohl in der Lehre als auch in der Forschung einzusetzen.

Die Studierenden sollen den Praxisbezug vertiefen und sich so auch mit Aspekten der Wahrnehmung und Nutzbarkeit verstärkt auseinandersetzen. Es ist vorgesehen, dieses Forschungsfeld gemeinsam mit der UFMG auch als interkulturelle Forschung zu etablieren. Die Gestaltung der Labore und die Entwicklung der Testreihen sollen in Kooperation mit unserer Hochschule erfolgen.

Des Weiteren ist geplant, dass als Schnittstelle zwischen Architektur und Design der beiden Hochschulen eine Vortragsreihe per Videokonferenz mit dem Thema „Vorstellung des städtischen Raumes und der städtischen Möbel“ zu initiieren.

Auch Partnerschaften mit Firmen sind angedacht, die Architektur- und Designkurse begleiten sollen, um eine professionellere Arbeit während des Studiums zu fördern.

Gerade mit der örtlichen Möbelindustrie wäre eine Zusammenarbeit im Feld des *ecodesigns* erstrebenswert.

Sarah Großmaß



[KURZ]

Forschungsforum

Am 21. Juni trafen sich an der FH in Lemgo rund 40 Professorinnen und Professoren zum 1. Forschungsforum. Das Rektorat hatte zu diesem informellen Treffen eingeladen, um über die Fachbereichsgrenzen hinaus einen Informations- und Meinungsaustausch zum Thema Forschungs- und Technologietransfer anzuregen.

Das Forschungsforum soll in loser Folge vor dem Hintergrund der InnovationsAllianz.NRW und der derzeit konzentriert geführten Diskussion über verstärkte F-&E-Aktivität an Fachhochhochschulen durchgeführt werden, so die Initiatorin und Forschungs-Prorektorin **Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser**.

Impulsreferate boten einen Einstieg in die Diskussion über Anforderungen, Strategien und Entwicklungsmöglichkeiten im Forschungs- und Transferbereich der Fachhochschule Lippe und Höxter. □

Re-eng ist die studentische Unternehmensberatung aus Lemgo, die seit Anfang 2001 motivierten Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen die Möglichkeit bietet, sich Herausforderungen in der Praxis zu stellen.

Das Leistungsangebot umfasst individuelle Lösungen für Problemstellungen in der Betriebswirtschaft, Logistik, Produktion und der IT & Medienbranche sowie berufsqualifizierende Weiterbildungsangebote für interessierte Studenten der Fachhochschule. Zu den Erfolgsfaktoren der Beratungstätigkeit zählen sowohl die enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern und dem Kuratorium als auch die Interdisziplinarität der Mitglieder, die andere Perspektiven erleben und vermitteln können.

www.re-eng.de

Hermannslaufs. Darunter 8 Läufer des Teams der Fachhochschule Lippe und Höxter. In wochenlangem Training hatten sie sich akribisch vorbereitet.

Die äußeren Bedingungen sind an diesem Tag optimal: 20 Grad Celsius, strahlender Sonnenschein, leichter Wind auf dem Weg von Detmold nach Bielefeld. Hervorragende Leistungen werden abgerufen: **Johannes Ebner** unterbietet die angepeilte 2,5-Stunden-Marke deutlich. **Sascha Berneis** und **Simon Aadrians** schafften es bereits im ersten Anlauf, die 3 Stundengrenze zu unterbieten. Auch die restlichen fünf Läufer **Tina Manhenke**, **Axel Piepke**, **Jens Hilker**, **Benedikt Nahen** und **Dirk Schultz** kommen alle mit Zeiten im Bereich von 3:15 auf der Bielefelder Sparrenburg an.

Hermannslauf-Team 2007 (v.l.): Axel Piepke, Johannes Ebner, Jens Hilker, Benedikt Nahen, Tina Manhenke, Sascha Berneis (es fehlt Simon Aadrians).

Hermannslauf 2007

Startschuss 29. April: 7.000 Läufer wagen sich auf die 31,1km lange Strecke des

Buch-Tipp



Das neue Auslandsbuch der Fachhochschule Lippe und Höxter ist da: 192 Seiten stark, gut bebildert (schwarz-weiß) und mit viel-viel Informationen für alle Studierenden, die ins Ausland wollen. Auffordernder Buch-Titel: "go out! - studieren weltweit". Prof.'in Dr. Uta Pottgiesser, Prorektorin fürs Internationale, und Stefanie Heißenberg, die Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, sind für die Konzeption verantwortlich,

Jana Stephainski besorgte Layout und Redaktion, den Umschlag entwarf Katharina König.

Das Buch möchte einen tieferen Einblick in die bestehenden Hochschulpartnerschaften der FH LuH und insbesondere praktische Hilfe und Anleitung bei der Planung eines Auslandsaufenthalts geben. Studierende erhalten kompakte Informationen zu Partnerhochschulen in Europa und weltweit, Förderprogrammen und Stipendien, internationalen Studiengängen und Projekten sowie zu speziellen Bewerbungshinweisen.

Das neue Auslandsbuch ist im Akademischen Auslandsamt Lemgo und im Auslandsreferat des ASTA in Detmold gegen eine Schutzgebühr von 2,- Euro erhältlich.

ANZEIGE



Fachbücher
gibt's bei
Weege

24-Stunden-Service

www.buchhandlungweege.de

☎ 05261-94620

Weltmacht Russland

1. „Gespräch im Lindenhaus“ mit Dr. Petr Robejsek



Lemgo (fh). Ein kurzweiliger, ein gelungener Abend. Wers sich für Politik interessiert und einen Blick über den Tellerrand zum Beispiel technisch-ingenieurwissenschaftlicher Fragestellungen hinauswagen will, war hier bestens aufgehoben: Dr. habil. Petr Robejsek sprach am 20. Juni im Lemgoer Lindenhaus über den „Russischen Weg zur Weltmacht“. „Ich will kurz und pointiert argumentieren, sie können dazwischenfragen“, fordert er eingangs seine rund 50 Zuhörer auf und präzisiert: ht über Russland richten oder zynisch werden.“ Und später wird er sagen: „Russland hat riesige Gas- und Ölvorkommen. Die Bodenschätze können für Russland zu einer Waffe werden.“

Schaut man sich Robejseks Biografie an, könnte ein Schuss zu viel leidenschaftliche und leidvolle Nähe zum Gegenstand vermutet werden: vor 30 Jahren flüchtete der damals 27-Jährige gebürtige Prager nach Hamburg. „Vor den Kommunisten und der Autorität der Dummen“, wie er erst unlängst in einem Zeitungsinterview betonte.

Doch Robejsek ist Wissenschaftler, analysiert folglich mit Distanz zum Gegenstand und mit großer Sachkenntnis. Erst Politologe und Ökonom zugleich, leitete die Hamburger Weiterbildungseinrichtung Haus Rissen. Dort lernte ihn Prof. Dr. Dietrich Lehmann kennen, Altrektor der Fachhochschule Lippe und Höxter und „zeitlos begeisterter Haus Rissen-Fan“, wie er nimmer müde wird zu betonen. An Robejsek schätze er dessen „nüchterne, präzise, manchmal gar spartanische und zurückhaltende Art der wissenschaftlichen Erörterung“.

Lehmann war es auch, der die Idee zu einer Veranstaltungsreihe hatte, um Hochschulmitglieder und Externe im kleinen Kreise zum „gepflegten Diskurs politischer Themen“ einzuladen. „Gespräche im Lindenhaus“ wurde die Reihe benannt und gibt damit Auskunft über den Ort des Geschehens: das Lindenhaus, Heimat des Instituts für Kompetenzförderung (KOM) der Fachhochschule Lippe und Höxter. Institutsleiter Prof. Dr. Reinhard Doleschal war denn auch angetan von der Gesprächs-Idee: „Zeitgeschichtliche Themen hier bei uns in guter Atmosphäre und im kleinen

Kreis zu diskutieren, passt zum Kommunikationskonzept des Instituts.“

Das Jahr 1985 war und ist entscheidend für den russischen Weg: Michael Gorbatschow erlaubt die Privatisierung von Eigentum, Glasnost und Perestroika werben für neue Offenheit, Informationsfreiheit und eine Umstrukturierung. Robejsek: „Das neue europäische Haus entstand, die Einheit Deutschlands wurde Realität. Ein Sieg für Gorbatschow, eine Niederlage für Russland.“

Mit Boris Jelzin kam in der Folge einer an die Macht, der Mitte der 90er-Jahre vom „Reformisten zum Zuschauer und Dulder konvertierte“ (Robejsek) und mit Wladimir Putin sei nun einer an der Macht, „der weder gut noch schlecht ist“. Auf jeden Fall habe er verhindert, dass „einige Leute das Land verhökern“. Russische Tatsache unter Putin: „Zwei Drittel der Industrie ist im Besitz von 15 meist jüngeren Personen“ (Robejsek).

che dazu, zum Objekt der Großmachtspolitik anderer zu werden.

Das deutsch-russische Verhältnis charakterisiert er - nahe liegend - so: die einen haben die Bodenschätze, die anderen die hochwertigen Industrie-Produkte. Robejsek: „Beide ergänzen sich und das ist eine große Gefahr für die Mittelstaaten wie Polen und Tschechien.“

Die militärische Macht, Russlands zweiter Weltmacht-Eckpfeiler neben den schier unendlichen Energiereserven, „war immer da und das wird auch so bleiben“. Die USA sind für Russland Partner bei der Bekämpfung des internationalen Terrorismus. Die EU „ist kein Partner, weil wir es nicht schaffen, die Vereinigten Staaten von Europa zu werden.“ Zu viele Partikularinteressen, zu viel Patriotismus im eigenen Land. So wird Russland weiter seinen Weg als Weltmacht gehen: gezeichnet im Innern von großen sozialen



Politologe und Russlandexperte Dr. habil. Petr Robejsek (l.) mit dem Moderator des 1. 'Gesprächs im Lindenhaus', Prof. Dr. Dietrich Lehmann.

Dennoch gilt: der Staat, nämlich Putin, hat das Sagen, die Wirtschaft muss folgen.

Das russische Phänomen: reich an Gas und Öl, gleichzeitig unbeweglich in der industriellen Fortentwicklung. Genug Devisen, kein Zwang zur Modernisierung oder Verwestlichung. Durch seine Größe sei Russland, so der Prager Politologe, zur Großmachtspolitik verdammt, durch seine ökonomische Schwä-

Problemen, wenigen extrem Reichen und vielen am Rande Existierenden. Petr Robejsek: „Der Bodensatz russischer Rückständigkeit kann zum größten Problem für uns alle werden.“

Die 'Gespräche im Lindenhaus' gehen im Herbst in die zweite Runde. Dann im Fokus: China.



Holztechnik mit Optimat SCO 213 QC Diamond

Prof. Riegel: „Wir sind 1. Ausbildungsadresse für Ingenieure“

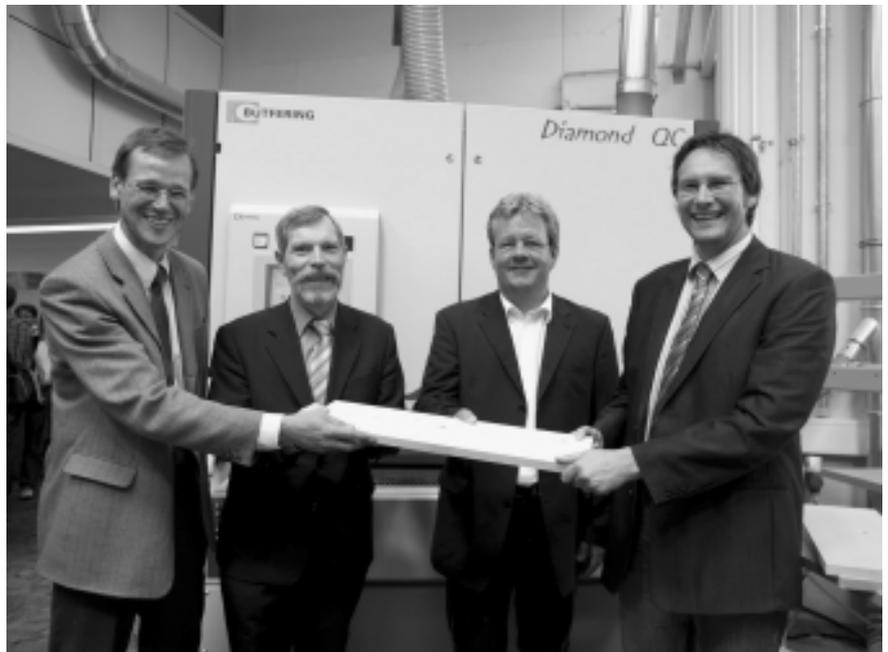
Lemgo (fhl). „Optimat SCO 213 QC Diamond“ heißt die neue Maschine der Holztechniker der Fachhochschule Lippe und Höxter. Eine **Leihgabe der Firma Bütfering Schleiftechnik** aus Beckum im stolzen Wert von gut 80.000 Euro. Ein Nettopreis, wie Prof. Dr. Adrian Riegel anlässlich der Übergabe am 5. Juni im großen Labor der Holztechniker in Lemgo betonte. Die Maschine verbessere, so Riegel weiter, die ohnehin sehr gute Ausstattung im Studiengang Holztechnik. „Der Studiengang ist damit auf einem sehr guten Weg und hat sich zwischenzeitlich als erste Ausbildungsadresse für Ingenieure der Holztechnik im Norden von Deutschland etabliert“, meinte der für Produktionsmaschinen zuständige Hochschullehrer.

Geschäftsführer Franz-Josef Bütfering hob die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit von Industrie und Hochschule hervor, nannte die Kooperation mit der Fachhochschule ein gelungenes Beispiel hierfür und richtete an die zahlreich anwesenden Studierenden den Appell, sich mit dem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss auch international zu orientieren.

Trotz aller Unkenrufe in jüngster Zeit: „Die Ausbildung zum Holztechnik-Ingenieur hat Zukunft“, so Riegel. Durch die breite Ausrichtung des Studienganges in Lemgo würden die Absolventen „Generalisten im Bereich der Holz- und Möbelindustrie und deren Zulieferer“. Gerade die Zulieferindustrie, wo es unter anderem um Beschläge, Holzwerkstoffe, Maschinen und Anlagen geht, würde momentan wachsen und habe „einen extrem hohen Bedarf an Fach- und Führungspersonal“ (Rie-

gel). Auch artverwandte Branchen wie die Kunststoff- oder Oberflächentechnik „greifen gerne auf die Absolventen der Holztechnik zurück“, meinte der Hochschullehrer, der viele berufliche Karrieren seiner Hochschulabsolventen kennt. Der „Diamond“ von Bütfering wird sowohl in der Lehre als auch in der angewandten Forschung zum Einsatz kommen. Forschungsvorhaben, etwa zum Thema Optimierung von Fertigungsverfahren, „werden sich positiv auf die Lehre auswirken“, verspricht Riegel und sieht gleichzeitig eine wachsende Forschungs-

Durch die Maschinenleihgabe wird eine schon lange Zeit lebendige Kooperation zwischen Bütfering und der FH auf ein neues Niveau gebracht, sind sich die Partner einig. Im Technikum von Bütfering stehen dem Studiengang Holztechnik weiterhin zu Ausbildungs- und Forschungszwecken zusätzliche Maschinen zur Verfügung. Prof. Dr. Franz-Josef Villmer, Prorektor der FH Lippe und Höxter, lobte diese Premium-Partnerschaft und konstatierte: „Mehr denn je stehen die Hochschulen im Wettbewerb zueinander. Wir positionieren uns traditionell durch die enge Nähe zur Indu-



Kooperationspartner (v. l.): Prof. Dr. Adrian Riegel, Prorektor Prof. Dr. Franz-Josef Villmer, Geschäftsführer Franz-Josef Bütfering, Michael Mrachacz (Technischer Geschäftsführer bei Bütfering Schleiftechnik).

kompetenz in seinem Fachgebiet: „Jetzt können weitergehende Forschungsaufträge vor allem im Bereich der Oberfläche angenommen werden.“

strie, hier sind wir Spitze.“ Sein Dank ging ausdrücklich an die Firma Bütfering: für den „Diamond“ und auf eine weitere gute Zusammenarbeit. □

RADIO TRIQUENCY,
das Campus-Radio der
FH Lippe und Höxter
auf den Frequenzen:
96,1 MHz für Lemgo
95,9 MHz für Detmold
99,4 MHz für Höxter



Kontakt:
Radio Triquency
Fachhochschule Lippe und Höxter
FB 2 // Medienproduktion
Liebigstr. 87 - 32657 Lemgo
Tel.: 0 52 61 / 70 25 25
Fax: 0 52 61 / 70 25 26
info@triquency.de
www.triquency.de

EU-Fördertöpfe gemeinsam erschließen

Museumsrunde: Wissenschaft und Wirtschaft mit interessanten Gesprächen und gutem Essen

Detmold (fhl). Mehr als zwei Jahrzehnte währt die Tradition der „Museumsrunde“ in Lippe. Alljährlich treffen sich Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung, um im gemütlich-festlichen Rahmen über gemeinsame Projekte zu berichten oder solche anzustoßen. „Wir können nicht genug miteinander kommunizieren“, stellte denn auch Prof. Tilmann Fischer, Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter, am 21. Mai im Paderborner Dorf des Detmolder Freilichtmuseums fest. Er richtete seinen Appell an gut 200 Gäste, die bei bestem Wetter einen kurzweiligen Abend verbringen sollten. Gemeinsam eingeladen hatten die IHK Lippe zu Detmold, die Stiftung Standortsicherung des Kreises Lippe und eben die FH Lippe und Höxter.

Fischer wies auf mögliche Kooperationsprojekte von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region hin, um Fördertöpfe der Europäischen Union finanziell zu erschließen. Zugleich machte er in seinem Grußwort auf die guten Ergebnisse seiner Hochschule beim aktuellen Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) aufmerksam. Die FH biete eine „praxisorientierte Ausbildung mit Format an“, meinte er und blickte nach vorne: „**Die besten Studierwilligen sollen nach OWL kommen**“.

Moderiert vom Leiter des Instituts für Kompetenzförderung an der FH LuH, Prof. Dr. Reinhard Doleschal, wurden drei Transferprojekte konkret vorgestellt beziehungsweise skizziert. **Prof. Dr. Jürgen Jasperneite** stellte das Institut für industrielle Informationstechnologien - kurz: inIT - vor. Das erste Institut der Fachhochschule, das schon kurz nach der Gründung als so genannte „Kompetenzplattform“ auf namhafte Drittmittelwerbungen und zusätzliche Forschungsaufträge verweisen kann. Ein Erfolgs-Projekt, das nicht nur für Partner aus der Region von großem Transfer-Interesse ist und sein wird.

Prof. Dr. Nicholas Boone, Logistiker am Fachbereich Produktion und Wirtschaft, nahm sein Publikum, fast schon in der Art eines „Showmasters“, mit auf einen kurzen Trip durch die doch so differenzierte und komplizierte „Welt des Handels und des Warentauschs“. Kompliziert deshalb, weil man, was Boones Bilder eindrücklich vermittelten, viel falsch machen kann, wenn ein Produkt A von B nach C transferiert wird. Seine Botschaft: mit uns als Partner steht Ihnen ein Profi zur Seite, so dass C schnell, günstig und sicher erreicht wird.



Fachmann Prof. Dr. Nicholas Boone vermittelt nachdrücklich, warum gute Logistik zum notwendigen Unternehmens-Rüstzeug gehört.

Die bunte, medienvermittelte Welt vom Internet-Spot bis zur filmischen Seminararbeit mit ernstem Hintergrund aufzuzeigen, blieb **Prof. Heizo Schulze**, dem Dekan des Fachbereichs Medienproduktion, vorbehalten. In einer „kleinen Entwicklungsgeschichte“ zeichnete er seinen Fachbereich mit seinen verzweigten Möglichkeiten massenmedialer Rezeption, Produktion und Distribution.

Bevor es zum zweiten Teil der „Museumsrunde“, dem gemütlichen, übergig, ergriff IHK-Präsident Dr. Hannes Frank außerplanmäßig das Wort. Er warb für den neu einzurichtenden „Hochschulrat“ an der FH LuH, in dem hochschulexterne Mitglieder die Geschehnisse der Hochschule entscheidend mitbestimmen können. Frank: „Wenn hier Sachverstand von außen eingebracht wird, kann das ein richtiger Push für die gesamte Region sein.“

Die versammelten Hochschulvertreter haben es wohl vernommen: immer konkreter wird eine ganz neue Form von Transfer, der direkter kaum sein könnte und vielleicht auch mit der beschaulichen „Museumsrunde“ nur noch wenig zu tun haben wird. □

Prof.'in Austermann-Haun organisiert Abwassertagung in Ägypten

Anfang Juni fand in Assiut (Oberägypten) eine Konferenz zu den Themen Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Abfallentsorgung statt, die von **Prof.'in Ute Austermann-Haun** (FB 3) in Zusammenarbeit mit der Assiut University organisiert wurde. Die Finanzierung übernahm der DAAD im Rahmen seines Alumni-Programms, durch das insbesondere ägyptische Teilnehmer, die in Deutschland studiert haben, erreicht werden sollen. Zu den insgesamt 14 deutschen Vortragenden gehörten neben **Prof. Joachim Fettig** und **Prof. Hans-Günter Ramke** aus dem FB 8 der FH LuH noch Angehörige der Universitäten Rostock, Berlin (TU), Braunschweig und Bochum, Mitarbeiter aus Umweltministerium, Bezirksregierung und Kommunen in NRW sowie Vertreter mehrerer deutscher Firmen.

Die 1957 gegründete Assiut Universität ist vor einigen Jahren auf einen neuen Campus umgezogen und bildet mit 3.600 Lehrenden, die von über 15.000 Verwaltungsmitarbeitern unterstützt werden, etwa 70.000 Studierende in 16 Fakultäten und zwei Instituten aus.

Ägypten ist ein arides Land, das seit den Anfängen seiner Besiedlung von dem Wasser abhängt, das der Nil aus Zentralafrika und aus Äthiopien mitbringt. Heute liegt der Anschlussgrad der Bevölkerung an Trinkwasserversorgungssysteme bei über 90 Prozent. Allerdings werden nur gut 6 Prozent des genutzten Wassers von Haushalten und weitere 10 Prozent von der Industrie bezogen, während fast 84 Prozent zur Bewässerung in der Landwirtschaft benötigt werden.

Im Bereich Abwasserreinigung besteht noch ein großer Nachholbedarf, denn erst 50 Prozent der städtischen und weniger als 10 Prozent der ländlichen Bevölkerung sind an die Kanalisation angeschlossen. Eine Option zur besseren Nutzung der Ressource Wasser wird auch in Ägypten in der Wiederverwendung von gereinigtem Abwasser zu Bewässerungszwecken gesehen. Hiermit ist allerdings eine Reihe von technischen und hygienischen Fragestellungen verbunden, mit denen sich mehrere der Konferenzbeiträge befassen. □

CHE- Ranking: FH LuH gut aufgestellt

Studierende geben ihrer Hochschule durchweg gute Noten

Lemgo (fhl). Durchweg gute Noten von ihren Studierenden erhalten die Fachbereiche der Fachhochschule Lippe und Höxter (FH LuH) im aktuellen Ranking des Gütersloher Centrums für Hochschulentwicklung (CHE). Veröffentlicht im „Studienführer 2007/08“ der Zeitschrift Die Zeit bewegen sich die Bewertungen der Studiensituation - nach den herkömmlichen Schulnoten - zwischen 1,8 und 2,3. Das sind solide Ergebnisse, die für Ostwestfalen-Lippe gar positive Spitzenwerte markieren.

Gleich fünf Fachbereiche der FH LuH standen im Fokus: Architektur, Bauingenieurwesen, Elektro- und Informationstechnik, Maschinentechnik und Mechatronik, Produktion und Wirtschaft. Die Architekten haben ihren Platz im guten Mittelfeld, zeichnen sich aus mit einer guten Infrastruktur und haben sich seit der letzten Bewertung vor zwei Jahren deutlich verbessert bezüglich der räumlichen Ausstattung. Hier sind sie in die Spitzengruppe aufgerückt, was Insider nicht verwundert, die den Ausbaustand des neuen Campusgeländes in Detmold kennen und wissen, dass es zum kommenden Wintersemester erst richtig losgehen wird in den neuen, komfortablen Gebäuden.

Wovon auch die Bauingenieure profitieren werden, die ihre für die Lehre, aber auch für Forschung und Entwicklung so wichtigen Labore demnächst allesamt auf dem Campus Emilie beziehen werden. Schon jetzt bewerten die Studierenden am Fachbereich das Raumangebot mit dem Prädikat „Spitze“, was auch für die Kategorien „E-Learning“, „Betreuung durch Lehrende“ und „Studiosituation insgesamt“ zutrifft, womit eine Aufwertung aus der bisherigen „Mittelgruppe“ in die „Spitzengruppe“ der Bauingenieur-Hochschulen einhergeht.

Sechs Studierenden-Urteile wurden in der Elektrotechnik revidiert und damit aufgewertet. Die Studiensituation hat sich insgesamt weiter verbessert, die Laborausstattung, die IT-Infrastruktur, der Berufs-

bezug, das Lehrangebot und nicht zuletzt das sehr gute Betreuungsverhältnis von 25 Studierenden pro Professorenstelle.

Auch der Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik kann zufrieden Zwischenbilanz ziehen: Spitzenwert bei der Betreuung durch die Lehrenden, eine gute Studienorganisation und ausgezeichnete Kontakte der Studierenden untereinander. Auch an diesem Fachbereich wird die IT-Infrastruktur mit der Note 1,9 knapp besser als nur gut bewertet.

Die Produktionstechniker, Logistiker und Holztechniker am Fachbereich Produktion und Wirtschaft glänzen ebenfalls mit „E-Learning“- und „Laborausstattung“-Spitzenwerten. Dass sie den Sprung in diese „Premium-Klasse“ auch mit ihrer „IT-Infrastruktur“ geschafft haben, dürfte Motivation sein für die kommenden Jahre, dieses Niveau zu halten.

Die CHE-Verantwortlichen nennen ihr „mit über 30 gerankten Fächern das derzeit umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum“. Neben Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung beinhaltet das Ranking Urteile von fast 300.000 Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule, heißt es in einer Pressemitteilung zur aktuellen Veröffentlichung in Die Zeit. Und weiter ist da zu lesen: „Das Heft unterstützt Abiturienten bei der Wahl des richtigen Studienfaches und hilft bei der Entscheidung für den passenden Studienort.“ Lemgo und Detmold sind demnach zwei überaus empfehlenswerte Orte. Und Höxter kommt hinzu, wie das CHE-Ranking aus dem vergangenen Jahr nahe legt. Damals wurde nämlich die Angewandte Informatik am Fachbereich Technischer Umweltschutz mit einer 1,7-Durchschnittsnote bewertet. Ein NRW-Spitzenwert, der unter anderem wegen der guten Kontakte zu den Lehrenden (1,2) und der IT-Infrastruktur zustande kam. Das meinten jedenfalls die befragten Studierenden. Und die sollten es doch am besten wissen.

Der Förderverein der Fachhochschule Lippe und Höxter e.V.

- Stärkung des studentischen Lebens, einschließlich der studentischen Selbstverwaltung
- Förderung der Ausbildung an der Fachhochschule
- Pflege der technischen und kulturellen Kontakte zwischen der Fachhochschule und der Öffentlichkeit

Kontakt:
Prof. Dr. Andreas Niegel
Tel. 0 52 61 - 70 22 76
Fax 0 52 61 - 70 22 22



www.foerdereverein-fhluh.de

Zeitalter der „farbigen Röntgenquanten“

Kolloquium mit Prof. Dr. Andreas Niegel: Elektronenbilder werden farbig

Am 11. und 12. Juni fand in Berlin das Kolloquium „Neue Entwicklungen in der quantitativen energiedispersiven Röntgenanalyse am Rasterelektronenmikroskop“ statt. Veranstaltungsort war das WISTA-Gelände in Berlin Adlershof, das zu den größten Wissenschafts- und Technologieparks Europas zählt. Eingeladen hatten die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM), die Physikalische Technische Bundesanstalt Braunschweig (PTB) sowie die Bruker AXS Mikroanalyse GmbH.

Experten auf dem Gebiet der Elektronenstrahl-Mikroanalyse diskutierten neue Entwicklungen auf dem Gebiet der qualitativen und quantitativen energiedispersiven Röntgenanalyse (EDX-Analyse). Themenschwerpunkte waren Röntgendetektoren, Anforderungen an moderne Mikroanalyse-Systeme, Mess- und Auswertestrategien sowie Applikationsbeispiele und Methodenkopplung.

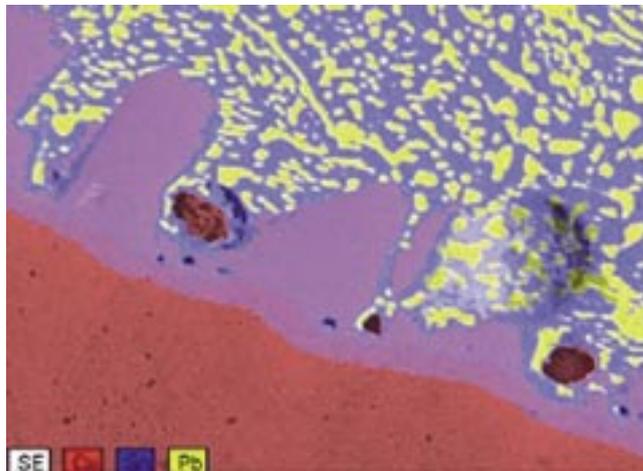
Das schnelle Element-Mapping mit hinterlegter Datenbasis, auch als HyperMapping bezeichnet, war Vortragsthema von Prof. Dr. Andreas Niegel, dem Leiter des Werkstofflabors am Fachbereich Maschinentechnik und Mechatronik.

Bei einem normalen rasterelektronenmikroskopischen Bild werden nur die

Elektronendetektoren des Mikroskops verwendet. Beim Mapping werden zusätzlich die Informationen des Röntgendetektors zur Bilddarstellung genutzt.

Bei der standardfreien Elektronenstrahl-Mikroanalyse wird die quantitative Zusammensetzung einer Probe über die Auswertung eines Röntgenspektrums mit Hilfe physikalischer Fundamentalparameter und der Anwendung entsprechender Atomdatenbanken berechnet.

Ein Elementmapping ist somit eine Aufnahme von Elementverteilungsbildern (Maps), in denen die zweidimensionale Ver-



Elementverteilungsbild eines Kupfer-Zinn-Blei-Lotes, Farbkodierung: Kupfer = rot, Zinn = blau, Blei = gelb. Quelle: Bruker AXS.

teilung ausgewählter chemischer Elemente auf der Probenoberfläche dargestellt wird. Elementverteilungsbilder sind topo-



Referent Prof. Dr. Andreas Niegel

graphische Aufnahmen, denen zusätzlich die Elementzusammensetzung in Form einer Farbkodierung beigelegt ist. Das Elementverteilungsbild ist das Ergebnis eines Hochgeschwindigkeits-Mappings mit schnellen Röntgendetektoren und der Kombination der Elementinformation mit dem hochauflösenden Elektronenbild. Die Farbkodierung ermöglicht, die Elementverteilung in Phasen, Partikeln oder anderen Strukturen der gerasterten Probenoberfläche darzustellen. Durch die Überlagerung des Element-Mischbildes mit dem Elektronenbild werden zusätzliche topographische Informationen über Phasen, Korngrenzen und Einschlüsse erhalten.

Ziel dieser integrierten Bild-darstellung ist das Identifizieren inhomogener Proben und das Festlegen geeigneter Messpunkte zur Vermeidung von Fehlanalysen.

ANZEIGE

Wer immer nur in die Fußstapfen eines anderen tritt, der wird ihn nie überholen.

Im Berufseinstieg bieten Ihnen unsere „gestandenen“ Kollegen sicher Orientierung. Haben Sie den Ehrgeiz, dann Ihre eigene Fahrte zu legen? Dann stimmt unsere Wellenlänge. ■ Mit Studierenden des Studiengangs Elektrotechnik, Studienrichtung Automatisierungstechnik sprechen wir gern über Perspektiven in unserem Unternehmen. Schon während der Studienzeit bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich über ein Praktikum, eine studienbegleitende Tätigkeit oder die Diplomarbeit ein Bild von uns zu machen. ■ Oder möchten Sie erst ein Studium beginnen? Unser Unternehmen ist Partner der Fachhochschule Lippe und Höxter für das Kooperative Studium im Lemgoer Modell. ■ **Studieren Sie an unserer Seite!** ■ Besuchen Sie uns im Internet unter www.ferrocontrol.de

oder sprechen Sie uns direkt an:
Ferrocontrol Steuerungssysteme GmbH & Co. KG
Telefon 0 52 21 | 966-186 · info@ferrocontrol.de

Ferrocontrol 



Namen:

Berufungen:



Die in den letzten 12 Monaten neu berufenen Professorinnen und Professorennen wurden Anfang Mai zu einer **Senats-Sondersitzung** eingeladen. Begrüßen konnte Rektor **PROF. TILMANN FISCHER** (2. v. l.) die Neuen: **PROF. MARCO HEMMERLING**, Lehrgebiet 'CAD' am Fachbereich Architektur und Innenarchitektur, **PROF. IN KATHRIN LEMME**, Lehrgebiet 'Medienwirtschaft' am Fachbereich Medienproduktion, **PROF. DR.-ING. RAINER ADAMS**, Lehrgebiet 'Wasserbau und Wasserwirtschaft' am Fachbereich Bauingenieurwesen, **PROF. DR. RER. POL. ANDRÉ AHUJA**, Lehrgebiet 'Mathematik und Betriebswirtschaft' am Fachbereich Life Science Technologies (v. l.).

Altrector Lehmann: 70. Geburtstag

Seinen 70. Geburtstag feierte der sichtlich gut gelaunte Altrector **Prof. Dr. Dietrich Lehmann** am 28. Juni mit zahlreichen Freunden und Gästen im Institut für Kompetenzförderung. Hier ist er immer noch aktiv und verantwortlich für den reibungslosen Ablauf der Weiterbildungsmaßnahme 'Selbstständige Schule', die er mit seinem Ausscheiden aus dem Rektoramt vor fünf Jahren initiiert und begleitet hat (s. S. 32).



Mit 70: Altrector Prof. Dr. Dietrich Lehmann, beschenkt, ein wenig nachdenklich, gut gelaunt.

Gerlind Vieregge ist in den Ruhestand gegangen. Mit ihr verliert die Hochschule die letzte



Gerlind Vieregge

Mitarbeiterin in der Lemgoer Foto- und Vervielfältigungsstelle. Sie war seit Ende der 60er-Jahre im Hochschuldienst, und sie hat das „Fotogeschäft“ von der Pike auf gelernt: zunächst u. a. beim traditionellen Fotoentwickeln, Aufrastern, Reparaturen in der Dunkelkammer. Später am Profi-Kopierer, wo sie Broschüren und Flyer in großer Auflage produzierte. Bis sie endlich, mit der Digitalkamera, Stativ und Lichtanlage bewaffnet, exzellente Aufnahmen machte für die Fachbereiche. Sie war, wie sie sagt, „immer gerne an der Schule“. Auf den Ruhestand hat sie sich dennoch gefreut.



Im Mai unterzeichneten der Rektor der FH Lippe und Höxter, **Prof. Tilmann Fischer** (l.), und **Prof. Seung Mo Kang** (r.) von der Hansei University, Südkorea, ein Kooperationsabkommen. Verabredet wurden ein Austausch von Professoren und Studierenden und das Entwickeln gemeinsamer Forschungsprojekte und wissenschaftlicher Tagungen. Seitens der FH LuH ist der Fachbereich Architektur und Innenarchitektur Kooperationspartner der Koreaner. **Prof. in Swantje Kühn** hatte die Kontakte geknüpft.

Namen:

VDI-Preis für Schutzgasverpackung

Der mit 1.000 Euro dotierte Förderpreis des Vereins deutscher Ingenieure (VDI) für herausragende Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses ging in diesem Jahr an Dipl.-Ing. **Jessica Wiertz**, die ihre Diplomarbeit bei den Lebensmitteltechnologien im Schwerpunkt Back- und Süßwaren an der Fachhochschule Lippe und Höxter geschrieben hat. Titel der Arbeit: **'Qualitätserhalt durch Schutzgasverpacken bei ausgewählten Feinen Backwaren'**.

Eingeladen zur Preisverleihung am 5. Juni in Osnabrück

dem Prinzip, dass innerhalb der Verpackung ein Atmosphären-austausch stattfindet. Dabei wird die Atmosphäre aus dem Verpackungsinnen entfernt und durch ein Schutzgas ersetzt, in der Regel Stickstoff und Kohlendioxid.

Die von Wiertz gewonnenen Erkenntnisse erlauben nach Expertenmeinung den Schluss, dass das in der Lebensmittelindustrie für andere Bereiche bereits eingesetzte MAP-Verfahren grundsätzlich auch das Potenzial besitzt, den Qualitätserhalt von Feinen Backwaren zu



VDI-Preisträgerin **Jessica Wiertz** und Prof. Dr. **Jörg Stender**.

hatten die Food-Processing Initiative (Bielefeld) e.V. und die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft.

Die Diplomarbeit von Wiertz wurde von Prof. Dr. **Jörg Stender** betreut. Inhaltlich ging es um die Beantwortung der Frage, wie Frische und Qualität von Feinen Backwaren länger erhalten werden können. Als eine mögliche Problemlösung gilt das Verpackungsverfahren MAP (Modified Atmosphere Packaging). MAP – auch Schutzgasverpacken genannt – beruht auf

verbessern. Die deutsche Süßwarenindustrie wird daher dieses Verfahren weiter auf seine Praxistauglichkeit überprüfen, hieß es in Osnabrück. Wiertz' Kooperationspartner waren, neben dem Lebensmittelchemischen Institut des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie, das Institut für Qualitätsförderung in der Süßwarenwirtschaft (IQ.Köln), die Firmen Kuchenmeister, Coppenrath Feingebäck und Bahlsen, aus dem Verpackung- und Zulieferbereich die Firmen Multivac und AirLiquide (Gaslieferant). □

BDSI-Preis für rheologisches Messverfahren



Dipl.-Ing. **Sabrina Pointke** bei der Preisvergabe mit dem BDSI-Vorsitzenden Dr. **Dietmar Kendziur** (l.) und Prof. Dr. **Jörg Stender** (FH LuH).

Der Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie hat auf seiner diesjährigen Mitgliederversammlung am 1. Juni in Frankfurt am Main den Förderpreis 2007 an Dipl.-Ing. **Sabrina Pointke** als beste Absolventin im Studienschwerpunkt Back- und Süßwarentechnologie des Studienganges Lebensmitteltechnologie der Fachhochschule Lippe und Höxter für das Studienjahr 2006/2007 verliehen. Titel der Arbeit: „Texturbestimmungen von Cerealienriegeln: Entwicklung eines rheologischen Messverfahrens unter Betrachtung der Einflussfaktoren Zuckerbinder und Feststoffe“.

Seit 2002 wird die Möglichkeit „Back- und Süßwarentechnologie“ an der FH Lippe und Höxter zu studieren angeboten – in dieser Kombination der einzige Standort in Deutschland.

Ihre hohe Qualifikation hat Pointke durch herausragende

Studienleistungen und Engagement in verschiedenen Industriepraktika und Studienaufenthalten in England und an einer Partnerhochschule in der Schweiz erbracht. Ihre im Studium erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse setzt Pointke heute in der Qualitätsmanagementabteilung eines Aromenherstellers von Weltmarktbedeutung ein.

Die Verleihung des Förderpreises in Höhe von 1.000 Euro wurde im Namen des Bundesverbandes der Deutschen Süßwarenindustrie durch den Vorsitzenden Dr. **Dietmar Kendziur** in Anwesenheit des Fachvertreters für Süßwarentechnologie der Fachhochschule Lippe und Höxter, Prof. Dr. **Jörg Stender**, vorgenommen.

Sabrina Pointke wurde für ihre Diplomarbeit auch mit dem an der FH Lippe und Höxter verliehenen Dr. Oetker-Preis ausgezeichnet (siehe S. 11 in diesem Heft). □

Der **Studienfonds OWL** e.V. hat die zweite Bewerbungsrunde erfolgreich beendet: 31 Studierende werden gefördert. Auswahlkriterien: besondere Begabung und besondere Bedürftigkeit. Die Stipendiaten der FH LuH sind **Uwe Mönks** (Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik), **Marcel Brokbartold** (Technischer Umweltschutz), **Arndt Becker** (Bauingenieurwesen) und **Bohdan Panasyuk** (Produktion und Wirtschaft).

Notizen:

Höxter: Begrüßungspaket für Studierende

Die Stadt Höxter möchte die ohnehin schon gute Verbindung zur Fachhochschule Lippe und Höxter weiter intensivieren und bietet nun etwas ganz Besonderes an: alle Studierenden, die sich mit ihrem ersten Wohnsitz in Höxter neu anmelden, erhalten ein Begrüßungspaket, das zahlreiche Überraschungen erhält. Durch die aktive Unterstützung der Werbegemeinschaft Höxter hat das Paket einen Gesamtwert von über 200 Euro. **Bürgermeister Hermann Hecker** betonte, dass es ein besonderes Anliegen der Stadt sei, die Studierenden als vollwertige Bürger in die städtische Gemeinschaft zu integrieren. Das Begrüßungspaket soll ein Anreiz sein, in Höxter den ersten Wohnsitz zu nehmen.

Die Studierenden erhalten bei ihrer Anmeldung im Bürgerbüro der Stadt einen Gutschein über 50 Euro, den sie nach freier Wahl in allen Geschäften der Werbegemeinschaft einlösen können. Hinzu kommen zahlreiche weitere Vergünstigungen und Rabatte. Infos unter: www.hoexter.de



'Girls Day' und Mädchenmesse mit FH LuH

Zum 'Girls Day' im Landtag, zur Mädchenmesse in Detmold: **Rainer Kammler** (Foto links) vom Lernlabor „Experimenta“ der FH LuH war wiederholt unterwegs, um mit anschaulichen Versuchen Interesse für den Physik- und Technikunterricht bzw. fürs entsprechende Studium zu wecken. Im Landtag hatte er zusammen mit Prorektorin **Prof.'in Dr. Marianne Grupe**, **Prof.'in Lucia Mühlhoff** und **Jens Hannibal** 12 Experimente vorgeführt, für die sich unter anderen auch Landtagspräsidentin Regina van Dinter interessierte. Geschätzte 750 Kindern, überwiegend

Mädchen aus Schulen in Nordrhein-Westfalen, machten den 'Girls Day' zum Erfolgstag.

In Detmold war die Stadthalle nach Medienberichten „rappellvoll“. Auch hier Technik zum Anfassen bzw. Fahrrad fahren, um Strom zu erzeugen, damit die Eisenbahn fahren kann. Hilfreich zur Seite saß **Clemens Sporer** (Foto rechts), studentische Hilfskraft im Physiklabor. Prof.'in Grupe lobte im Senat der Hochschule ausdrücklich das quasi ehrenamtliche Engagement der Messebeteiligten.



Fortsetzung: Selbstständige Schule

Detmold (fh). Die Zusammenarbeit sei erfolgreich gewesen und habe sich bewährt. Deshalb wurde sie jetzt um zwei weitere Jahre, bis Ende Juli 2009, verlängert. Das haben die Partner Fachhochschule Lippe und Höxter und die Bezirksregierung Detmold per Vertrag besiegelt. Es geht um die Fortbildung von Steuergruppen an Korrespondenzschulen im Projekt 'Bildungsregion OWL', ein Projekt, das auch unter dem Slogan „Selbstständige Schule“ bekannt ist. Regierungspräsidentin **Marianne Thomann-Stahl** und **Prof. Tilmann Fischer**, Rektor der Fachhochschule Lippe und Höxter, unterzeichneten den Vertrag.

Im Kern geht es um die Verbesserung der Unterrichtsorganisation in den Schulen. **Prof. Dr. Dietrich Lehmann**, Alt-Rektor der FH Lippe und Höxter und verantwortlicher Koordinator seitens der Hochschule, hebt hervor: „Wir vermitteln Kompetenzen vor allem im Bereich des Managements und der Innovationen, also wie kann Schulalltag noch effektiver und



Vertragsunterzeichnung mit (v. l.) Volker Kindt (Bezirksregierung Detmold), Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl, Bernd Wesemeyer (Bezirksregierung Detmold), Prof. Dr. Dietrich Lehmann, Rektor Prof. Tilmann Fischer, Prof. Dr. Reinhard Doleschal (alle FH Lippe und Höxter).

erfolgreicher ablaufen.“ Lehmanns Fazit: „Die Teilnehmer fühlen sich gut gerüstet für ihre Aufgaben als Projektmanager bei der Unterrichts-, Organisations- und Strukturentwicklung in ihren Schulen.“

Fortgebildet werden so genannte Steuergruppen. Das sind drei bis fünf Lehrer pro Schule, die sich mit Themen wie Schulentwicklung, Projektmanagement, Strategieentwicklung, Moderation und Präsentation, Teamarbeit und Konfliktmanagement auseinandersetzen haben. Lehmann: „Das Gelernte wird dann eigenverantwortlich im eigenen Lehrerkollegium weitervermittelt und umgesetzt.“ Nicht zuletzt die qualifizierte Weiterbildung durch die FH Lippe und Höxter schaffe bei den Schulen der Region wachsendes Interesse an einer Teilnahme.



Notizen:

LRK: Mitarbeiter fördern, Forschung transparenter machen

Blomberg (fh). Die Weiterqualifizierung der Mitarbeiter, die Aufwertung des berufsbegleitenden Studierens und die Überprüfung der eigenen Forschungsaktivitäten, dies waren die drei wichtigen Themenbereiche, mit denen sich die Landesrektorenkonferenz (LRK) der nordrhein-westfälischen Fachhochschulen auf ihrer Sitzung am 15. Juni in Blomberg (Kreis Lippe) beschäftigte. Prof. Dr. Joachim Metzner, LRK-Vorsitzender und Rektor der FH Köln, war mit den Arbeitsergebnissen zufrieden: „Wir packen wichtige Themen rechtzeitig an.“

Die Rektoren wollen Anreize setzen für die wissenschaftlichen Mitarbeiter. „Bei Bedarf und bei Interesse“, so Metzner, soll es künftig möglich sein, in der Lehre zum Einsatz zu kommen. Eine Unterstützung der Professoren im Lehrbereich, wie dies an Universitäten gängige Praxis ist, bleibt den Fachhochschulen bislang versagt. Metzner: „Uns fehlt der wissenschaftliche Mittelbau. Hier besteht Handlungsbedarf.“

Der Bedarf an diesem neuen Typus von Mitarbeiter könnte schon bald wachsen: die Studierendenzahlen, so wird vermutet, ziehen zum kommenden Wintersemester kräftig an, womit ein Trend eingeleitet wird, der erst 2012 abebben wird. Metzner: „Wir müssen über ergänzende Lehrleistungen nachdenken. Natürlich wird hier die Leistungskomponente sehr ernst genommen.“ Wissenschaftliche Mitarbeiter, die etwa mit dem Master-Abschluss an die Hochschule kommen, sollten die Chance erhalten, nach einer Bewährungszeit eine Gehaltsstufe aufzusteigen. Was nicht die Regel werden soll, aber auch keine Ausnahme. Ein Teil der Mitarbeiterstellen könnte, so die LRK-Konzeption, als „Qualifizierungsstellen“ ausgewiesen werden. Diese würden zur einen Hälfte von den Fachbereichen finanziert, zur anderen aus eingeworbenen Forschungsgeldern.

Ausbauen wollen die Rektoren das Angebot im Bereich 'Verbundstudium', wo die Hochschulen gemeinsam mit externen Partnern Weiterbildung betreiben. Metzner: „Viele unserer Bachelor-Absolventen werden zurückkommen und sich nach einigen Jahren Berufserfahrung akademisch weiterqualifizieren wollen.“ Ideal wäre es, wenn diese Interessenten weiter im Betrieb arbeiten, zeitgleich aber auch ihren Master-Abschluss machen könnten. Die Forschungsleistungen an Fachhochschulen wollen die Rektoren nachvollziehbar und vergleichbar machen. Ein Kriterienkatalog und standardisierte Verfahren sollen erarbeitet werden, um die Spreu vom Weizen zu trennen. Die LRK schlägt hier eine Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen (AIF) vor, die ihrerseits Gutachter zur Bewertung der Forschung abstellen. Metzner: „Wie gut wir wirklich sind, können Externe letztlich am besten beurteilen.“ □

Am 20. Juni trafen sich in Höxter Vertreter der Technischen Universität Kaunas (Litauen), der University of Surrey (England), der Corvinus Universität (Budapest) und des Fachbereichs Technischer Umweltschutz. Ihr Thema: die **Akkreditierung** des neuen, internationalen Studiengangs „**Nachhaltigkeitsmanagement**“. Die Akkreditierungsagentur will am 20. August ihre endgültige Entscheidung über die Einrichtung des Studiengangs treffen.

Prädikat Total E-Quality für „praktizierte Chancengleichheit“

Bonn (fh). Bestätigung für „praktizierte Chancengleichheit“: zum zweiten Mal erhielt die Fachhochschule Lippe und Höxter jetzt das Qualitäts-Siegel „**Total E-Quality**“ zuerkannt. Was 2004 erstmals gelang, fand dank konsequenter Umsetzung des Gendergedankens nun seine Fortsetzung: Prof.'in Dr. Marianne Grupe, Prorektorin für Gleichstellung, und Prof.'in Dr. Gabriele Brand, Gleichstellungsbeauftragte am Standort Höxter, hatten die umfangreichen Bewerbungsunterlagen eingereicht.

berufungen etwa hat sich der Frauenanteil erhöht, und die Zahl der Studentinnen, die zum Beispiel durch spezielle, vom Rektorat geförderte Stipendienprogramm ins Ausland gehen, wächst stetig. Weiteres Hochschul-Frauen-Plus am Standort Detmold: die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit der Kinderbetreuungsstätte „Paulinchen“.

Das gerade in zweiter Auflage neu erschienene, überarbeitete und 200 Seiten starke Buch „Frauen Wirken, Lehren, Forschen und Studieren“, redaktionell betreut



Total E-Quality-Prädikat für „Praktizierte Chancengleichheit“: Prof.'in Dr. Marianne Grupe (l.) und Prof.'in Dr. Gabriele Brand.

Der auslobende Verein TOTAL E-QUALITY Deutschland hat sich nach eigenen Worten zum Ziel gesetzt, Chancengleichheit von Frauen und Männern in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik nachhaltig zu verankern und damit einen Paradigmenwechsel in der Personalpolitik herbeizuführen.

Gelobt wird die FH Lippe und Höxter wiederum, weil sich „Frauen an unserer Hochschule für ihre Belange einsetzen und durchsetzen können“, so Marianne Grupe. Bei den Neu-

von Prof.'in Dr. Marietta Ehret und Marianne Grupe, konnte sicherlich auch als gutes Prämierungs-Argument zusätzlich mit in die Waagschale geworfen werden. In diesem Buch stellen sich Frauen in ganz persönlichen Notizen vor, warum sie an der Hochschule sind, welche Karriereerwartungen sie haben und wie das Zusammengehen von Berufs- und Familienleben aussieht. Prorektorin Grupe ist mit der Entwicklung an der Hochschule insgesamt zufrieden: „Der Gleichstellungsgedanke wird auch von den männlichen Kollegen unterstützt und umgesetzt.“ □

Notizen:

EduNet: Hochschulnetzwerk gegründet

Lemgo (fh). Unter dem Leitgedanken „Wer Wissen teilt und weitergibt, vermehrt es“ wurde am 20. Juni das internationale Hochschulnetzwerk EduNet gegründet. Das Kürzel steht für „Education Network“. Gründungsmitglieder sind sieben internationale Hochschulen aus China, Südafrika, Türkei, Belgien, Ungarn, Österreich sowie drei deutsche Hochschulen - die Fachhochschulen Lippe und Höxter und Düsseldorf sowie die Universität Kassel - und die Firma Phoenix Contact (Blomberg). Dekan Prof. Dr.-Ing. Uwe Meier vom Lemgoer Fachbereich Elektro- und Informationstechnik: „Wir stärken damit die internationale Ausrichtung unserer Hochschule und hoffen, auf Fachbereichsebene mittelfristig zusätzliche gute ausländische Studierende

und Forschungspartner zu gewinnen.“

EduNet soll dem Wissenstransfer dienen zwischen den beteiligten Hochschulen untereinander und mit Phoenix Contact. Ziel ist es, gemeinsame Labore zu betreiben sowie den Professoren- und Studierenden-austausch zu vereinfachen und zu fördern. „Diese Art der Zusammenarbeit hat für beide Seiten viele positive Aspekte“, so Klaus Hengsbach, Leiter Didaktik des Phoenix Contact College, der gemeinsam mit Werner Pollmann, Leiter des Competence Centers Automationworx von Phoenix Contact, das EduNet-Projekt ins Leben gerufen hat. Pollmann: „Wir sind uns sicher, dass viele Hochschulen auf das Hochschulnetzwerk aufmerksam



Perspektiven erläutert: EduNet-Partner zu Gast am Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik.

werden und sich als Partner bewerben.“

EduNet wird von den Beteiligten als Investition in die Zukunft verstanden. Mit der aktiven Teilnahme können die Hochschulen an fachlicher Ausstattung und Qualifikation gewinnen. Studierende werden in die Lage versetzt, während ihrer Auslandsaufenthalte in den Partnerhochschulen gemeinsame Projekte zu bearbeiten. Damit wer-

den sie für potenzielle Arbeitgeber noch interessanter.

Die EduNet-Gründungsmitglieder besuchten auf Einladung des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik die FH in Lemgo, wobei auch Laborbesichtigungen anderer Fachbereiche auf dem Programm standen. Im kommenden Jahr will man sich an der türkischen EduNet-Partnerhochschule zum ersten Erfahrungsaustausch treffen. □

ANZEIGE

Studium - und dann?

Das Studienende rückt in greifbare Nähe. Nun steht die Jobsuche an, dabei möchten wir Sie unterstützen. Nutzen Sie unsere umfassenden und weitreichenden Informationsangebote, die auch online verfügbar sind. Weitere Fragen zur Jobsuche? Wir helfen Ihnen kompetent mit Rat sowie Vermittlung.

Agentur für Arbeit Detmold
Wittekindstraße 2 · 32758 Detmold
Tel.: 01801 / 555 111, Fax: 05231 / 610990
email: detmold@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Bundesagentur für Arbeit

„zitiert“

„Für jeden der 26.000 zusätzlichen Studienanfänger, die im Vergleich zum Studienjahr 2005 in den kommenden drei Jahren an den nordrhein-westfälischen Hochschulen erwartet werden, stellt die Landesregierung der jeweiligen Hochschule eine Prämie von bis zu 20.000 Euro zur Verfügung. „Damit stellen wir sicher, dass das Geld aus dem Hochschulpakt dort ankommt, wo es tatsächlich gebraucht wird. Jeder, der in Nordrhein-Westfalen studieren möchte, erhält einen Studienplatz und eine qualitativ hochwertige Ausbildung“, sagte Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart.“

Kernstück des nordrhein-westfälischen Finanzierungssystems ist ein Prämienmodell, nach dem die Gelder aus dem Hochschulpakt verteilt werden. Das System bietet Anreize, bereits vorhandene Kapazitäten voll auszulasten, es sichert die Qualität des Studiums in bereits ausgelasteten Bereichen, und es setzt einen Schwerpunkt im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Das Modell sieht für jeden zusätzlichen Studienanfänger, den eine bereits voll ausgelastete Hochschule aufnimmt, eine Prämie von 12.000 Euro vor. In den Natur- und Ingenieurwissenschaften beträgt die Prämie 20.000 Euro. Hochschulen, die bereits jetzt über die volle Auslastung hinaus Studienanfänger aufgenommen haben, werden durch das Prämienmodell belohnt...“

Pressemeldung aus dem Düsseldorfer Innovationsministerium vom 12. Juni 2007.

Notizen:

Anrechnung von Kompetenzen

Zum 31. Mai 2007 luden die Fachhochschulen Bielefeld sowie Lippe und Höxter ein zu einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Thema "Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf ein Hochschulstudium: Wo stehen wir – wo geht es hin?". Gefördert von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in einem gemeinsamen Projekt beider Hochschulen zur Umsetzung des Bologna-Prozesses, konnten Referentinnen und Referenten von der HRK, dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), der FH Bielefeld, der Akkreditierungsagentur ASIIN und dem Hochschul-Informationssystem (HIS) gewonnen werden.

Im sehr gut besuchten Medienraum der Fachhochschule Bielefeld wurde vier Stunden lang sowohl referiert als auch ange-regt diskutiert.

Jan Rathjen von der HRK spannte einen Bogen vom europäischen zum deutschen Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse und betonte, dass Qualifikationsrahmen die Möglichkeit bieten der Rationalisierung von Diskussionen zu Anerkennung und Durchlässigkeit.

Kerstin Mucke vom BIBB wies darauf hin, dass Bologna nicht allein besteht. Vielmehr gebe es auch einen Kopenhagen-Prozess und ein Maastricht-Kommuniqué und eine Diskussion in der es um berufliche Bildung im europäischen Rahmen, um ein Leistungspunktesystem für Berufsbildung und um Vergleichbarkeit und Äquivalenz von Lernergebnissen innerhalb und zwischen Bildungsbereichen geht.

Während Dr. Walburga K. Freitag von der HIS über verschiedene Möglichkeiten der Anrechnung von vorgängig erworbenen Lernergebnissen aus der beruflichen



Studien-Kooperation (v.l.): Prof. Dr. Uwe Rössler (Prorektor für Lehre Studium und Studienreform, FH Bielefeld), die Bologna-Berater Bernd Schiebel (FH LuH) und Simone Schmidt (FH Bielefeld) sowie Prof. Dr.-Ing. Franz-Josef Villmer (Prorektor für Lehre, Studium und Qualitätssicherung, FH LuH).

Foto: Daniel Müller

Bildung auf Hochschulstudiengänge informiert, wurde von Projekten der FH Bielefeld berichtet, in denen konkret diese Möglichkeiten erprobt werden.

Dr. Iring Wasser, Geschäftsführer der Akkreditierungsagentur ASIIN, betonte, dass die Anerkennungsfrage „ein heißes Eisen ist“ und hier sicherlich noch Konfliktpotenzial liege. Außer-

dem wurde deutlich, dass alle Beteiligten, insbesondere auch die Akkreditierungsagenturen, in den Prozess eingebunden werden müssen. In Zukunft wird der Frage der Durchlässigkeit innerhalb der einzelnen Bildungsbereiche und zwischen den Bildungsbereichen ein höherer Stellenwert eingeräumt werden müssen.

B. Schiebel



Auftragsforschung Banknote

KBA-Giori S.A., Lausanne, und das **Institut inIT** (Fachbereich Elektro- und Informationstechnik) haben eine Zusammenarbeit im Bereich der Forschung um das Printprodukt Banknote vereinbart. Im Rahmen einer bilateralen Auftragsforschung im Forschungsfeld Industrielle Signalverarbeitung (ISP) wird an Verfahren zur Authentifikation von Banknoten geforscht. Die Technik für die Herstellung moderner, fälschungssicherer Banknoten macht eine rasante Entwicklung durch und erfordert ein ganz spezielles Know-how. „In enger Zusammenarbeit mit KBA-GIORI werden die für die Banknotenauthentifizierung notwendigen Strategien und Methoden neuer Mustererkennungskonzepte untersucht“, so **Prof. Dr.-Ing. Volker Lohweg**.

KBA-Giori S.A. ist das weltweit führende Unternehmen von Sicherheitsdrucksystemen für die Banknotenindustrie. Der Hauptgeschäftsbereich erstreckt sich vom Banknotendesign über die Druckvorstufe, Entwicklung und Herstellung von Banknotenproduktionsmaschinen bis hin zu Systemen und Werkzeugen der Prozesssteuerung, der optischen Inspektion von Banknoten und ihrer Qualitätssicherung.



1. Preis: Zur Durchführung von Diplomarbeiten mit dem Schwerpunkt Automatisierungstechnik hat die **Firma Hilscher** 100 ihrer so genannten Starterkits netX ausgelobt. **Christoph Rotter** (l.) erhielt einen davon für seine Diplomarbeit am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik. Er hatte den Einsatz von Radio Frequency Identification (RFID) an einem robotergestützten Prozess der diskreten Fertigungstechnik erprobt. Mit Rotter freuten sich (v. l.) **Prof. Dr. Jürgen Jasperneite**, Leiter des Labors netLAB, **Dr. Matthias Mann**, Leitung Support netX bei Hilscher, und **Geschäftsführer Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Hilscher**.



Notizen:

Lemgo (fh). Die 3. Lebensmittelrechtstagung fand Anfang April an der FH in Lemgo statt, ein „Diskussionsforum, das ganz wesentlich den nationalen Dialog über strittige rechtliche Fragen der Fleischverarbeitung voranbringen kann“, so der einladende Fleischtechnologe **Prof. Dr. Achim Stiebing**. Tagungs-Thema: die neue EU-Hygieneverordnung und damit das Bestreben, europaweit vergleichbare Qualitätsmaßstäbe für Lebensmittel festzulegen. „Das neue EU-Hygienepaket ist übersichtlicher, einfacher und flexibler als die alten, zahllosen nationalen Vorschriften“, hob Stiebing hervor.

Alle 27 EU-Mitglieder wollen einen einheitlichen Standard bei der Herstellung, Kontrolle, Überwachung und Rückverfolgung von schnell verderblichen Lebensmitteln. **Prof. Dr. Heiner David** vom NRW-Verbraucherschutzministerium: „Wir begrüßen die neue Ver-

3. Lebensmittelrechtstagung: EU-Hygienepaket



Diskutierten über die Hygieneverordnung (v. l.): Prof. Dr. Heiner David, Prof. Dr. Achim Stiebing und Jürgen Benner.

ordnung, weil sie Klarheit verschafft. Aber die Vorschriften sind sehr kompliziert. Diejenigen, die Lebensmittel in Umlauf bringen, müssen ständig geschult werden.“ Rohe Lebensmittel, wie etwa Hackfleisch oder Grillwürste, dürfen nur unter ganz besonderen Voraus-

setzungen, aber eigentlich von jedermann, in Umlauf gebracht werden. Wer dies tut, muss wissen, was er tut. Sonst kann das teuer werden. Die Imbissbude an der Ecke sollte mit genauso viel Sach- und Fachkenntnis geführt werden wie die Metzgerei, die ein ausgebildeter Mei-

ster betreibt. David: „Wer liest schon eine 170 Seiten lange Mantelverordnung?“ Kaum jemand. Deshalb seine Aufforderung, das ‘Hygienepaket’ in kleinen Happen und überschaubar regelmäßig anzubieten. Wirtschaft und Lebensmittelüberwachung müssten, so der NRW-Verbraucherschützer weiter, eng zusammenarbeiten, „was hier auf der Tagung beispielhaft passiert.“

Mit dem EU-Hygienepaket ist auch die lückenlose Dokumentation eines in Umlauf gebrachten Lebensmittels verbunden. **LAFF-Vorsitzender Jürgen Benner**: „Das Kotelett im Kühlregal des Supermarkts muss eindeutig zuzuordnen sein.“ Mehr noch: nicht nur die Herkunft des Tieres soll eindeutig belegt sein, sondern auch die Nahrung, die es seit den ersten Lebenstagen zu sich genommen hat. Nicht einfach, aber angesichts zahlreicher Skandale in der Branche umso notwendiger. □

12. Internationales Gothenburg-Symposium mit FH LuH-Beteiligung

Das **Gothenburg-Symposium** ist eine Tagung zur chemischen Aufbereitung von Wasser und Abwasser, die seit 1984 regelmäßig, aber an wechselnden Orten durchgeführt wird. Seit seiner Gründung versteht sich das Symposium als ein Informationsforum zum Austausch von wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen rund um die chemische Wasser- und Abwasserbehandlung.

In diesem Jahr fand es zum 12. Mal statt, und zwar in Ljubljana, der Hauptstadt Sloweniens. Rund 200 Fachleute aus der ganzen Welt diskutierten an drei Tagen aktuelle Themen aus den Bereichen Flockung, Adsorption und Oxidation von Wasser- und Abwasserinhaltsstoffen, daneben wurden auch neuartige Anwendungen von Membranver-

fahren und Fragen der Schlammbehandlung erörtert.

Seit sechs Jahren ist **Prof. Dr. Joachim Fettig** vom Fachbereich Technischer Umweltschutz eines von zwei deutschen Mitgliedern des Programmkomitees. Er vertrat die FH Lippe und Höxter bei der Tagung sowohl als Moderator eines Vortragsblocks als auch mit einem Vortrag zur dezentralen Vorbehandlung belasteter Regenabläufe von Verkehrsflächen.

Da die künftigen Herausforderungen jedoch nicht allein mit technischem Know-how bewältigt werden können, wurden neben den technischen Aspekten auch rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der Wasser- und Abwasserreinigung behandelt. Ein

Höhepunkt der Tagung war der Plenarvortrag von **Prof. Peter Wilderer**, dem emeritierten Ordinarius für Siedlungswasserwirtschaft der TU München und Träger des Stockholmer Wasserpreises, der zunächst die weltweite Situation der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung eindrucksvoll darstellte und dann die von ihm mit initiierte „Water Supply and Sanitation Platform of Europe“ vorstellte.

Prof. Milenko Rós vom Nationalen Institut für Chemie in Ljubljana gab einen Überblick über die Ver- und Entsorgungssituation in Slowenien. Dieses kleine Land am Südostrand der Alpen ist seit knapp 16 Jahren unabhängig und seit 2004 Mitglied der EU. Wassermengenprobleme haben die rund 2 Mil-

lionen Einwohner nicht, und in zwischen gibt es auch 200 Kläranlagen, so dass der Großteil des Abwassers gereinigt wird - ein Zustand, von dem die anderen Balkanstaaten noch weit entfernt sind.

Einen starken Eindruck auf die Tagungsteilnehmer machte auch die Altstadt von Ljubljana, die an den Abenden erkundet werden konnte. Sie besteht überwiegend aus Bürgerhäusern aus den Epochen Renaissance, Barock, Klassizismus und hat die Kriege des vergangenen Jahrhunderts unbeschadet überstanden. Vor allem bei gutem Wetter, wenn sich das Leben weitgehend auf der Straße abspielt, strahlt sie einen ganz besonderen Charme aus. □

Logistiker: Exkursion nach Schweden

Am 3. Juni ging's morgens in der Frühe los nach Göteborg, Fähre Puttgarden Rödbby, dann über die Öresundbrücke. Abends Ankunft in der Jugendherberge in Göteborg. 26 Studierende der Logistik, zwei Professoren, ein Oberstudienrat und ein wissenschaftlicher Mitarbeiter plus vier Gäste aus der Ukraine.

Vor sich ein großes Programm: Besichtigung von SKF (Wälzlager) in Göteborg, mittags SAAB Automobilbau in Trollhättan. Übernachtung in Trollhättan in Jugendherberge im typischen Holzhausstil. Dienstag: Besichtigung der Firma Dahrentrad, ein Hersteller von Drähten für die Elektroindustrie. Nachmittags: Besichtigung des Ortes Husquarna als alte Stadt mit langer metallverarbeitender Industrie-Vergangenheit. Weiterfahrt nach Ljungby, dort Übernachtung in kleinen Holzhütten auf einem Campingplatz.



Angenehme Gastgeber in Schweden: Logistiker-Reisegruppe mit Industrie-Zielen.

Mittwoch: der Schwedische Nationalfeiertag mit gastfreundlichen Einheimischen. Donnerstag: Besichtigung der Firma Stralfors, ein Unternehmen der Druckindustrie, groß geworden mit Computerlochkarten, heute einer der größten Service-Dienstleister für Versicherungen. Nachmittags: Besichtigung der Firma Elektro-

lux Industriewaschmaschinen. Anschließend Weiterfahrt nach Lund, Übernachtung in einer Jugendherberge in einem alten Schlafwagenzug! „Eng, aber absolut klasse!“, verzeichnet das Protokoll der Logistiker. Freitag: Besichtigung der Firma TetraPak in Lund. Nachmittags Besichtigung der alten Handelsstadt Mal-

mö. Samstag: Rückfahrt nach Lemgo, Rückkehr circa 17:00 Uhr. Fahrzeuge: 4 gemietete 9-Sitzer Kleinbusse. Fazit: beste Infos, beste Unterhaltung. Eine außergewöhnlich gute Reise.



Studienfonds OWL Gewinner im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“

Paderborn. Der Studienfonds OWL ist Gewinner im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Als exklusiver Partner der bislang größten deutschen Veranstaltungsreihe zeichnete die Deutsche Bank den Fonds als „Ausgewählten Ort 2007“ aus. **Norbert Loddenkemper**, Leiter des Private Wealth Managements der Deutschen Bank Ostwestfalen-Lippe, übergab eine Ehrentafel sowie eine von **Bundespräsident Horst Köhler**, Schirmherr des Wettbewerbs, unterzeichnete Urkunde an **Prof. Dr. Nikolaus Risch**, Rektor der Universität Paderborn und Vorsitzender des Studienfonds OWL.

„Der Studienfonds finanziert den akademischen Nachwuchs, der mit Leistungsbereitschaft und Herz sein Studium gestaltet. Dieses einzigartige Engagement von Unternehmen und Privatpersonen ist mehr als Studienförderung: Es sorgt auch dafür, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Grundlage in unserer Region für die Zukunft zu stärken“, begründet Norbert Loddenkemper die Auszeichnung. Der Studienfonds OWL hatte sich im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ durchgesetzt. Eine unabhängige Jury hatte die Gewinner aus über 1.500 bundesweiten Bewerbern ausgewählt.

Die Deutsche Bank engagiert sich als exklusiver Partner des Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“ bereits zum zweiten Mal an der Seite der Standortinitiative „Deutschland - Land der Ideen“. „Als Deutsche Bank haben wir starke Wurzeln in Deutschland. Unsere besondere Stärke - gerade auch im globalen Wettbewerb - hat ihr Fundament hier vor Ort. Wir wissen um die innovative Kraft in unserem Land. Deswegen wollen wir als 'Bank



Werbung für den Studienfonds (v. l.): Rektor Prof. Dr. Dieter Timmermann (Uni Bielefeld), Fonds-Geschäftsführerin Katja Urhahne, Norbert Loddenkemper (Deutsche Bank), Rektor Prof. Nikolaus Risch (Uni Paderborn), Rektor Prof. Tilmann Fischer (FH LuH), Rektorin Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff (FH Bielefeld).

der Ideen' im Land der Ideen einen aktiven Beitrag dazu leisten, Ideenvielfalt und Zukunft in Deutschland erlebbar zu machen“, erläutert Norbert Loddenkemper das Engagement seiner Bank.

Termine:

www.fh-luh.de/aktuelles/veranstaltungen.html

Hochschul-Termine:

Freitag, 29. Juni:
Ende der AFL

Freitag, 13. Juli:
Ende des
Vorlesungszeitraums im
Sommersemester 2007

Donnerstag,
31. August:
Ende des
Sommersemesters 2007

+++

Vorlesungszeiten:

Wintersemester
2007/2008:
17.09.2007 -
08.02.2008

Sommersemester 2008
17.03.2008 -
18.07.2008

Wintersemester
2008/2009
22.09.2008 -
13.02.2009

Sommersemester 2009
16.03.2009 -
17.07.2009



Fachschaftstreffen in Höxter (hintere Reihe v.l.): Thorsten Kreis, Hamed Ghayour (beide FH LuH), Berthold Flieger (HfWU Nürtingen), Moritz Maikämper (BTU Cottbus), Christian Hefke (FH LuH), Hanna Schrader (HfWU Nürtingen); (vordere Reihe v.l.) Andrea Früh (FH LuH), Katrin Kranig (TU Berlin), Marianne Rößler und Carsten Imer (beide HTW Dresden).

Vom 20. bis 22. April fand die diesjährige Frühjahrssitzung der **Bundesfachschaft Landschaft e.V.** (BuFaLa) an der Fachhochschule in Höxter statt. Ab sofort bilden die höxteraner Studenten Hamed Ghayour, Andrea Früh, Thorsten Kreis und Christian Hefke den jährlich wechselnden Vorstand der bundesweit organisierten Fachschaft. In dieser BuFaLa werden alle Fachschaften aus den Studiengängen Landschaftsarchitektur, Freiraumplanung, Landschaftsbau und Landschaftsökologie vereint. Zur Frühjahrssitzung kamen Studierende der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, der Technische Universität Berlin und der Brandenburgische Technische Universität Cottbus teil. Neben dem Austausch über die aktuellen Hochschulsituationen wurde in Arbeitskreisen das Thema Öffentlichkeitsarbeit behandelt. □

BIG-Band der FH LuH sucht Musiker

Eine oder die BIG-Band der FH LuH ist gegründet worden und sucht - naturgemäß - noch musikalische Mitstreiter. Ziel-Besetzung: Trompeten, Posaunen, Alt-Saxophone, Tenor-Saxophone, Bariton-Saxophon, Klavier, Gitarre, Bass, Schlagzeug. Geprüft wird in Lemgo. Interessenten melden sich bei **Nicholas Boone** (email: nicholas.boone@fh-luh.de), der - siehe Foto rechts - den Bass spielt, wie hier auf dem Logistik-Forum in Duisburg.

Oder bei **Rolf Hausdörfer** (rolf.hausdoerfer@fh-luh.de). □



Adressen:

Fachhochschule Lippe und Höxter
Liebigstraße 87,
32657 Lemgo

Fon: 0 52 61 - 70 20
Fax: 0 52 61 - 70 22 22
Internet: www.fh-luh.de

Abteilung Lemgo:

Fachbereiche

- . Medienproduktion
- . Life Science Technologies
- . Elektrotechnik und Informationstechnik
- . Maschinentechnik und Mechatronik
- . Produktion und Wirtschaft

Abteilung Detmold

Fachbereich Architektur/Innenarchitektur

Bielefelder Straße 66,
32756 Detmold

Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 96 81

Fachbereich

Bauingenieurwesen

Emilienstraße 45,
32756 Detmold

Fon: 0 52 31 - 76 95 0
Fax: 0 52 31 - 76 98 19

Fachbereich

Life Science Technologies

.. Technologie der

Kosmetika und Waschmittel

.. Pharmatechnik

Georg-Weerth-Straße 20,
32756 Detmold

Fon: 0 52 31 - 45 80028
Fax: 0 52 31 - 45 80060

Abteilung Höxter

Fachbereich Technischer Umweltschutz

Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

An der Wilhelmshöhe 44,
37671 Höxter

Fon: 0 52 71 - 68 70
Fax: 0 52 71 - 68 72 00



Wohnungsangebote
per Mausclick:
www.wohnbau-lemgo.de

Gut und sicher wohnen.

Mit Lippes größtem Wohnungsanbieter sind Sie auf der sicheren Seite. Wir bieten Ihnen modernen Wohnraum zu konsequent fairen Mieten.

➤ Nähere Infos: 0 52 61 . 25 99 - 0
oder www.wohnbau-lemgo.de



WOHNBAU
LEMGO eG

STÄMMGESPRÄCH!



Freie Theatergruppe
STÄTTGESPRÄCH!
Der Kult(ur)spaß in Lemgo

Die neue Spielzeit kommt!
Neue Spielpläne und Kartenvorverkauf ab Ende Juli
www.stattgesprach.de

WIEDERAUFNAHMEN: HERMANNs-SCHLACHT · FREUNDE ZUM ESSEN · THEMENABEND ONE NIGHT STAND · HERREN

NEUES: BUTTERBROT
EIN STÜCK VON GABRIEL BARYLLI
3 MÄNNER, 1 THEMA: FRAUEN!
PREMIERE: SA 15.09.2007

THEKENTHEATER
AB OKTOBER JEDEN 1. FREITAG/MONAT
DER SÄNGERKRIEG DER HEIDEHASEN
VON JAMES KRÜSS · MÄRCHENHAFTES MUSICAL NICHT NUR FÜR KINDER!
PREMIERE: SA 01. MÄRZ 2008

HONIGMUND
EIN STÜCK VON GABRIEL BARYLLI
3 FRAUEN, 1 THEMA: MÄNNER!
PREMIERE: SA 05. APRIL 2008

Lemgos Wohlfühl-Oase

... das Freizeiterlebnis für die ganze Familie!

- ▣ Saunaland mit 5 Saunen innen und außen mit stündlich Sauna-Aufgüssen z.B.: Früchte, Minze, Lavendel
- ▣ Ruhezonen zum Verweilen
- ▣ Massageangebote z.B. Rücken- oder Hot-Stone Massage
- ▣ Ganzjähriges Erlebnis-Außenbecken mit Whirliegen, Strömungskanal u.v.m.
- ▣ Schwimmprogramme unterm Panorama-Glasdach mit Lichtreflexen
- ▣ Wohlfühltag für Frauen

EauLe ... und vieles mehr.

Freizeitbad • AquaSports • Saunaland

Der STADTBUS bringt Sie hin (Linie 2, Halt: Eau-Le)
Eau-Le Freizeitbad • AquaSports • Saunaland der Stadtwerke Lemgo GmbH
Pagenhelle 14 • 32657 Lemgo • ☎ (0 52 61) 2 55-2 24
www.stadtwerke-lemgo.de

Auch in Zukunft kleben Sie mit uns erster Klasse.



Mit herkömmlichen Mitteln wird heute in der industriellen Fertigung kaum noch etwas verbunden. Immer häufiger werden dafür **Klebstoffe** eingesetzt. Wir haben oder entwickeln für jede Verbindung den richtigen Klebstoff. Und was wir versprechen, das hält. Seit über 85 Jahren - Kleben erster Klasse.

Jowat
Klebstoffe

Jowat AG
Postfach 1953
Ernst-Hilker-Straße 10 - 14
32709 Detmold
Tel. +49 (0) 52 31 749-0
Fax +49 (0) 52 31 749-105
E-Mail: info@jowat.de
www.jowat.de



Zumtobel Lighting GmbH & Co. KG
Grevenmarschstr. 74-78
D-32667 Lemgo

Tel. 05261/2 12-0
Fax 05261/2 12-9000
E-mail: info@zumtobel.com
<http://www.zumtobel.com>

Zumtobel ist weltweit der kompetente, zuverlässige Partner für innovative Lichtlösungen auf sämtlichen Anwendungsgebieten professioneller Gebäudebeleuchtung.

Durch die Zusammenarbeit mit führenden Architekten und Designern wie Hartmut S. Engel oder Massimo Iosa Ghini erhält das Licht ästhetische Dimension, Licht wird zum Erlebnis. Als Innovationsführer garantieren wir unseren Kunden globale Kompetenz bei Lichtberatung und Planungsunterstützung, hohe Produktqualität und zukunftsfähige Technologien – von der Einzeleuchte bis zum elektronischen Lichtmanagement.

Modernste Fertigungseinrichtungen für Sputtern, Kunststoffspritzguss, Metalldruckguss und Oberflächenbearbeitung ermöglichen ein hohes Maß an Eigenfertigung und Wertschöpfung am Standort Lemgo.



MADE IN GERMANY

eltromat

Wir sind spezialisiert auf die Entwicklung und Fertigung von Produkten zur Überwachung und Steuerung von Druckprozessen. Unser Angebot umfasst Antriebssysteme, Registerregler, Systeme zur Druckbeobachtung und Inspektion, zur Farbführung und Farbmessung sowie Software zur Gestaltung eines effizienten Workflow.

Gegründet im Jahre 1960 beschäftigen wir heute weltweit mehr als 300 Mitarbeiter. Unsere Systeme finden sich in fast 100 Ländern und immer in den Drucke-



reien, die sich durch ihren hohen Anspruch an Leistungsfähigkeit und Qualität auszeichnen. **eltromat** ist ein hochinnovatives, modernes Unternehmen, das in zweiter Generation in Privatbesitz geführt wird. Wir verstehen uns als kompetenter und innovativer Partner von Druckmaschinenherstellern und

Druckern. Unsere Produkte werden gleichermaßen eingesetzt im Tiefdruck, Flexodruck, Offset- und Siebdruck.

eltromat Systeme steigern Produktivität und Qualität und senken Kosten. Anwender kommen schneller zum Druck, reduzieren Makulatur und werden spürbar entlastet. Der besondere Vorteil unserer Produkte ist ihr modularer Aufbau. Er erlaubt Installationen von der einfachen Bildübertragung bis hin zu vollständigen Inspektionssystemen, ermöglicht einfache und kostengünstige Upgrades.

talking print quality? talk to eltromat!

www.eltromat.de

eltromat GmbH
Herforder Straße 249-251
33818 Leopoldshöhe
Deutschland

T +49 52 08 987-0
F +49 52 08 987-649
info@eltromat.de
www.eltromat.de



eltromat
ELECTRONIC PROCESSING EQUIPMENT